



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

460 (2.10.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155259)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 460.

Mannheim, Mittwoch, 2. Oktober 1912.

(Abendblatt.)

## Die Mobilmachung auf dem Balkan.

### Ein Ultimatum der Balkanmächte?

Mehrere Blätter lassen sich aus Sofia melden, die veränderten Balkanverhältnisse hätten gestern nachmittags drei Uhr an die Pforte ein Ultimatum gerichtet, in dem sie die Gewährung der Autonomie von Mazedonien, Adrianopel, Mitterbien, des Sandjakat Novibazar, Epirus und Thessalien innerhalb 48 Stunden verlangen. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt zur Stunde noch nicht vor. Es ist klar, daß diese Forderung den Ausbruch des Krieges bedeuten würde, die Türkei wird und kann die Autonomie für Mazedonien usw. nicht bewilligen. Aber vorläufig wie gesagt, sind wir glücklicherweise noch nicht so weit. Man kann nur erst von einem Ultimatum Serbiens reden. Dieses hätte, wie erinnert, die Aufforderung an die Pforte gerichtet, binnen 48 Stunden den Transport von Kriegsmaterial, den die Türkei in Saloniki zurückhält, über ihr Gebiet und über die Grenze gegen Serbien durchzulassen. Der türkische Ministerrat aber hat, wie gemeldet, beschlossen, diese Forderung abzulehnen. Diesem Ultimatum und seiner Ablehnung aber dürfte eine entscheidende Bedeutung nicht zukommen. Serbien allein wird nicht loschlagen. Der Mittelpunkt der Kriegsgefahr liegt in Sofia. Bulgarien aber hat, wie gesagt, noch nicht für sich und nicht im Verein mit anderen Balkanstaaten eine Forderung gestellt, die den Charakter eines Ultimatus trägt. So scheint in diesem Augenblick der Krieg noch immer nicht ganz unüberwindlich und eine schnelle Hoffnung ist noch immer vorhanden, daß es den vereinten Bemühungen der Mächte gelingen werde, die beteiligten Balkanstaaten zur Rückgängigmachung der Mobilisierung zu bewegen. Voraussetzung wäre, daß die Mächte die Pforte zu Zugeständnissen bewegen, bei denen sich Bulgarien beruhigte; sollte Bulgarien aber auf Autonomie für Mazedonien bestehen, so darf man sicher sein, daß die Schritte der Großmächte erfolglos bleiben, die Türkei wird so weitgehende Zugeständnisse nicht machen. Es würde also antworten, nicht nur die Pforte zu Zugeständnissen zu bewegen, sondern ebenso die Forderungen Bulgariens und seiner Verbündeten zurückzuführen; gelingt das nicht, so wüßten wir nicht, wie der Krieg vermieden werden könnte.

### Die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Wien, 2. Okt. Die Neue Freie Presse schreibt: Die österreichisch-ungarische Monarchie, die dem Schauplatz des Krieges mit vier Fronten so nahe ist, wird sich hoffentlich aus ihrer ruhigen Wachsamkeit nicht herausbringen lassen. Es liegt ihr kein Grund vor, wenn dieser Krieg, wie leider befürchtet werden muß, ausbrechen sollte, in dem jetzigen

Stadium sich hineinzuwickeln und mit den Waffen einzugreifen. Es war stets ein leitender Grundgedanke des europäischen Völkerrechtes, daß die Gestaltung der Verhältnisse im Orient eine Frage ist, die der Entscheidung der Großmächte unterbreitet werden muß. Das wird auch künftig sein. Wie immer dieser Krieg ausfallen mag, wird er mit einer Konferenz der Mächte enden. Dort wird Oesterreich-Ungarn sicher die Gelegenheit haben, seine Interessen zu verteidigen und, falls es nötig wäre, auch seine Macht zur Geltung zu bringen. Eine Politik der schwachen Kräfte können wir nicht machen; auch nicht eine Politik des falschen Appetits, der uns verführen würde, das Unverdauliche zu verzehren. Wir haben keinen Wunsch nach Eroberungen, und die Stimmungspolitiker, die alles träumen, besitzen keinen Einfluß. Die österreichisch-ungarische Monarchie wird gewiß bestrebt sein, den Krieg mit vier Fronten zu lokalisieren und, soweit das von ihr abhängt, die Großmächte von der Einmischung und Teilnahme fernzuhalten. Die Lokalisierung des Balkankrieges ist eine europäische Notwendigkeit, weil sonst die Verwicklungen gar nicht abzusehen wären.

### Die Haltung der Mächte.

Wien, 2. Okt. Die Neue Freie Presse erklärt, Europa habe sehr wenig Reue, an den Einfluß der Großmächte noch zu glauben, schon deshalb nicht, weil sich bereits am Beginn die Zweideutigkeiten herauswogen.

Die russische Probemobilisierung in der Nähe der österreichischen Grenzen soll angeblich schon im Frühjahr geplant worden sein. Aber solche Märsche und Ausreden haben gar keine Wirkung auf die Ansichten des Publikums, das genau weiß, was es davon zu halten hat, wenn Rußland in Form einer Probemobilisierung der österreichisch-ungarischen Monarchie sozusagen den Puls fühlt. Die Zweideutigkeiten, die sich noch immer gezeigt haben, wenn die Balkanvölker mit der Türkei in Streit geraten, werden auch jetzt nicht fehlen, und Probemobilisierungen neben den offiziellen Verläufen, den Freiben zu erhalten, sind die richtige Mischung in der russischen Politik, wie alle Welt sie schon kennt und beurteilt. Die russischen Vorkämpfer und Befehlshaber laufen sich die Hände für den Frieden ab, und in Polen marschieren die russischen Soldaten, natürlich zur Probe.

Niemand kann sich einer Täuschung über den Ernst der Lage hingeben, und niemand glaubt, daß Serbien sich auch nur rühren würde, wenn es fürchten müßte, durch diese Bewegung des eigenen Willens das Kabinett von Petersburg gegen sich aufzubringen. Daraus folgt, daß die Gefahr des Kriegsausbruches sich mit jeder Stunde nach der Mobilisierung noch verschärft. Mit der Wahrscheinlichkeit, daß es schließlich doch noch gelingen werde, den Frieden zu retten, muß natürlich immer gerechnet werden, bevor der erste Schuß fällt; aber diese Wahrscheinlichkeit ist gering und seit gestern noch mehr gesunken.

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird berichtet: Die offizielle „Tribuna“ erinnert daran, daß die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan, die Italien bei Beginn des Krieges ausdrücklich als unveränderlichen Programmpunkt proklamiert hat, auch heute noch von Italien gewünscht werde, das trotz seiner eigenartigen Lage für jede Aktion der Mächte zu haben sei, die auf Lösung der Balkanfrage gerichtet seien.

London, 2. Okt. Die gesamte Presse beschäftigt sich mit der Kritik auf der Balkan-Halbinsel. Die „Times“ sagt, es sei klar, daß die Balkanstaaten kaum weniger als die Autonomie der europäischen Provinzen der Türkei, in denen sie Interessen haben, begehren und von der Türkei fordern werden, wenn nicht die Mächte eine Aktion unternehmen, die sie in Bezug auf Mazedonien befriedigt. Das Blatt betont, daß auch die Türkei Sympathien verdienen, da nach allgemeiner Ueberzeugung die gegenwärtige Regierung aufrichtig eine Politik der Konzentration und administrativer Reformen verfolge. — Die „Morning Post“ befürchtet, daß ein Eingreifen der Großmächte in dem jetzigen Zeitpunkt zu spät sei. Das Blatt meint, daß in den Auffassungen der Mächte in den Balkanfragen größere Uebereinstimmung herrsche, als zu irgendeiner früheren Zeit. Wenn eine Verständigung erreicht werden könnte, so könnte viel von den Fraktionen und dem Argwohn beseitigt werden, die in den letzten Jahren die Aufgaben der Diplomatie erschweren habe. — „Daily Chronicle“ glaubt, daß der Krieg vermieden werden wird. Die Staatsmänner der Balkanmächte müssen sich darüber klar werden, daß die territorialen Eroberungen, die sie begehren, nicht von einem etwaigen Kriege abhängen, sondern von der Zustimmung der Mächte. — Die „Daily News“ meinen, daß, wenn nicht die widerstrebenden Interessen der Großmächte wären, die türkische Herrschaft in Europa iustitiam und schmerzlos beseitigt werden könnte. — „Daily Graphic“ sagt: Die slavischen Staaten treten sich erdbitter, wenn sie glauben, daß sie bei einem Kriege die Sympathien Europas in beträchtlichem Maße auf ihrer Seite haben würden.

### Die Balkanstaaten nach der Mobilmachung.

#### Die Türkei.

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird hierher gemeldet: Diplomatische Kreise halten bereits heute die Lage für unrettbar, den Krieg für unausweichlich. Der Leiter der türkischen Gesandtschaft der nach Konstantinopel übergesiedelt ist, gab dem Entschluß der Pforte, die letzte Karte zu spielen, mit den Worten Ausdruck: Entweder — oder!

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel meldet der Draht: Die Regierung beschloß gestern, Waffen an die Albanier zu verteilen und diesen die Verteidigung gegen Montenegro und Serbien zu überlassen. Minister Riamil Pascha soll noch immer für den Frieden sein. Alle andere Mitglieder des Kabinetts sind jedoch sehr kriegerisch gestimmt. Eine Anzahl Generalsstabsoffiziere gehen heute nacht nach verschiedenen Grenzen ab.

## Seniileton.

### Die Zukunft der Münchner Hofbühnen.

Kaufakt zur Ernennung des neuen Intendanten von Josef W. Furlan. München.

Habemus papam! Wo können die Münchner Hofbühnen und das zu ihnen gehörende Personal anrufen. Genau 30 Tage nach dem Tode des Freiherrn v. Speidel ist der Nachfolger in der Person des jungen Clemens Freiherrn von und zu Brandenstein ernannt worden. Der Wechsel in der Leitung eines so umfangreichen und bedeutenden Kunstinstitutes, wie es die Münchener Hofbühnen darstellen, ist gleichbedeutend mit dem Beginn einer neuen Ära. Wenn auch Angelegenheiten dafür vorhanden sind, daß das neue Regiment in Bayern bei der Besetzung der Hoftheaterintendantenstelle seine Hand mit im Spiele gehabt hat, wenn auch selbstverständlich, daß das ausgerechnet über Stuttgart durch Vermittlung des Bayern-Ratlis die Wahl vollzogen wurde, so wäre es nach jeder Richtung verfehlt, diesfalls mit dem neuen Herrn der Münchener Hofbühnen schon jetzt rechnen zu wollen. Schicksal, Zufall oder welche Mächte auch immer mitgewirkt haben, sind mit dem Augenblicke anzuschalten, da die Fackel der Ernennung vorliegt. Nur mit der Person des neuen Intendanten und seiner Leistungsfähigkeit haben wir fortan zu rechnen.

Nach hat Clemens Freiherr von und zu Brandenstein sein Münchener Amt nicht angetreten, da drängen sich schon gewisse Elemente vor und streuen Vorwurfskörner. Demgegenüber heißt es admodum. Notwendig und wichtig ist es aber, sich jetzt klar zu werden, wie es denn eigentlich gegenwärtig mit den Münchener Hofbühnen bestellt ist und welche Zukunft ihnen bevorsteht.

Freiherr v. Speidel hat ein Erbe hinterlassen, das nach gar vielen Seiten hin nicht befreundenwert genannt werden kann. In der Oper prästiert: Lebenslosigkeit nach außen und gelockerte Disziplin nach innen. Im Schauspiel hatte Speidel wohl die besten veredelten Konventionen gepflegt und den Vormärtskürmern der modernen Literatur Tor und Türen weit geöffnet, aber auch hier hielt der innere Verfall mit den karglichen äußeren Erfolgen nicht gleichen Schritt. Im Schauspiel wie in der Oper sind die Münchener Hofbühnen in den letzten Jahren sowohl in Leistungen wie Vorgehen von gar manchen Bühnen im deutschen Reich überholt worden. Der sonst so herrliche Klang des Namens Münchener Hoftheater ist kränzlich geworden und schon selten des Verfalls Stündlein zu klopfen. Es sei nur daran erinnert, daß selbst die Münchener Lokalkritik die Festspiele des Jahres 1911 in Grund und Boden verdammt und oft das herbe Wortlein „Provinzialismen“ anwandte. Es stand in der Tat armselig um die Münchener Hofoper, bis Bruno Walter kam und in diesem Sommer durch seine Leistungen im Prinzregenten- und im Residenztheater und abends noch, was erreicht werden konnte, wenn endlich wieder im gesamten Hoftheaterbetriebe ein Mann mit fester Hand und unbegreiflichem Willen an die Spitze dieses Kunstinstitutes gestellt würde, ein Institut, das einstens hochgerühmt dastand. Bruno Walter erreichte es, daß draußen auf dem Vogenhauerer Hügel sowohl wie im intimen Residenztheater wieder Festspiele gegeben und nicht nur Festspielereisen gewonnen wurden. Konnte man sich auch nicht immer mit allen Einzelheiten der Walterischen Dirigentenkunst einverstanden erklären, so ging doch ein einheitlicher Zug durch die Vorstellungen und Hofoperker wie Bühnenmitwirkende fühlten, daß ein Wille waltet, dem alle beste Stütze reichen können beigegeben war.

Auf dieser durch Bruno Walter im Opernbetriebe der Münchener Hoftheater geschaffenen Basis muß sich nun die Zukunft der

Münchener Hofoper aufbauen. Eine große Arbeit harret das neue Mannes, der aller Wahrscheinlichkeit ohne Walter nicht schaffen und wirken müssen, denn Wien will um keinen Preis der Welt diesen Kapellmeister an München abgeben. Da bin ich bei der heikelsten und wundensten Frage, der Kapellmeister der Münchener Hofoper. Es ist noch nicht publik, aber dennoch wahr, daß am 1. November, dem Eintrittsbeginn des neuen Intendanten, die Münchener Hofoper über Tage und Nächte einen einzigen Kapellmeister verfügen wird. Generalmusikdirektor Fischer, einer der letzten aus Bayreuths großer Wagnerzeit, wird nicht mehr an das Dirigentenpult der Oper zurückkehren, das er im Juni dieses Jahres krankheitsbedingt verlassen mußte. „Unser Franz“, so nannten ihn die Stammgäste der Hofoper, hat ein volles Menschenalter der Hofmusik gedient, er hat die Seiten eines Junge und zwei mitgemacht und Seite an Seite mit diesen Meistern des Takttodes zum Mahn der Münchener Hofoper gewirkt. Dann kam Felix Mottl und ein Franz Fischer überlebte auch diesen Fieberbrühen. Franz Fischer war immer zur Stelle, kannte seine Mühseligkeit, sein Erschlaffen, bis auch ihm die Last der Jahre jetzt den Takttod einwindet. Die Bayreuther Festspiele haben Fischer in Jahren 1882, 1883, 1884 und dann noch einmal 1889 am Dirigentenpult im Festspielhaus. Er hat wahrlich Frau Musik treu gebietet seine Zeit.

Fritz Cortiolois, der jetzt als Leiter der Berliner Kurfürstener Oper um Erfolge erachtet und von der gestrigen Berliner Musikkritik förmlich in den Himmel gehoben wird, hat man von München ziehen lassen und um sein Leben am Hoftheater nicht den Finger gekrümmelt. Also: Mottl ist tot, Franz Fischer geht in Pension, Bruno Walter kommt nur als Gastspiel-dirigent in Frage, Fritz Cortiolois ist in Berlin, bleibt nur noch Hofkapellmeister Hugo Röhre, der wohl ein freibühler Dirigent ist, dem aber überaus große Genialität fehlt. Herr Rosenbed,



Konstantinopel, 2. Okt. (Wien. Corr. Bur.) Den türkischen Handelschiffen, die in den Häfen des Schwarzen Meeres sich befinden, ist befohlen worden, sofort nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Hafenbehörde läßt alle griechischen Dampfschiffe registrieren.

w. Konstantinopel, 2. Okt. (Wien. Corr. Bur.) Die Pforte verweigert den griechischen Schiffen die Ausstellung von Durchfahrtspäßen durch die Dardanellen und erklärt, sie könnte die Schiffe hartem. Mehr als 50 griechische Schiffe befinden sich im Schwarzen Meere, 22 vor Konstantinopel.

w. London, 2. Okt. Das Deutsche Bureau meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung beschloß, alle griechischen Schiffe in den türkischen Gewässern festzuhalten, um sie erforderlichenfalls zum Transport zu requirieren.

**Bulgarien.**

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Griechenland, Serbien, Montenegro und Bulgarien haben König Ferdinand zum obersten Kriegsherrn der vereinigten Armeen der Verbündeten ernannt. Es heißt, daß serbische Truppen bereits über die bulgarische Grenze marschieren, um mit den Verbündeten eine gemeinschaftliche Aktion zu unternehmen. Man ist überzeugt, daß mindestens 10 000 russische Freiwillige sich sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten den Bulgaren anschließen werden.

Paris wird gemeldet: Aus Sofia wird hiesigen Blättern über die dortige Kriegsstimmung berichtet. Die Begeisterung sei ungeheuer. Alle Schulen und Gerichtshöfe seien geschlossen; weil alle irgendwie tauglichen Leute nach der Grenze abgehert würden. 15 000 Freiwillige seien aus Amerika, wo sie als Auswanderer lebten, bereits unterwegs.

Auch aus Mostau sei die Nachricht eingelaufen, daß sich dort zahlreiche Bulgaren, sowie viele Russen als Freiwillige gemeldet hätten. Es wird hier als charakteristisch, aber auch als einigermaßen Besorgnis erregend aufgefaßt, daß sich in Belgrad die lebhaftesten Sympathieausdrücke nicht nur vor der bulgarischen, sondern auch vor der russischen Gesandtschaft abspielten, wie denn auch die Balkanvölker mit einer wenigstens moralischen Unterstützung Rußlands zu rechnen scheinen.

**Serbien.**

w. Belgrad, 2. Okt. (Wien. Corr. Bur.) Prinz Georg von Serbien ist vorgestern abend nach Belgrad zurückgekehrt. Die Nachricht von dem Ausbruch eines Aufstandes in Alt-Serbien wird offiziell als unbegründet bezeichnet.

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der serbische Gesandte in Konstantinopel ist von Belgrad angewiesen worden, Konstantinopel heute zu verlassen.

**Griechenland.**

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Es heißt, daß die griechische Regierung vier Torpedoboots angekauft habe, die in Liverpool für eine andere Macht gekauft werden und fast vollendet sind. Eine große Menge von Arbeitern sind Tag und Nacht beschäftigt, sie fertig zu stellen. Ein Torpedoboot soll bereits heute die Reise nach dem Orient antreten.

Berlin, 2. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Athen wird telegraphiert: Hier wurde in Gegenwart des Premierministers und der Heiligen Synode dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland der Eid als Generalissimus der griechischen Armee abgenommen.

**Montenegro.**

w. Cetinje, 2. Okt. Eine Extraausgabe des Amtsblattes begründet die Mobilisierung der gesamten Armee mit den unaufhörlichen Grenzverwicklungen und der Anhäufung türkischer Truppen längs der montenegrinischen Grenze. Dieser wichtige Schritt betont die Mittelung, ist in diesen ersten Verhältnissen ein Mittel zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung der staatlichen und nationalen Interessen. Der Mobilisierungsbefehl und seine Begründung ist den Vertretern der Großmächte mitgeteilt worden.

**Krieg und Volkswirtschaft.**

A. C. An den Weltbörsen haben schon die ersten zuverlässigeren Nachrichten über die ernste Lage auf dem Balkan eine bemerkenswerte Versäufung der bisher günstigen Stimmung herbeigeführt. Die Situation ist mindestens ebenso kritisch wie in den bedenklichsten Momenten der Marokkoaffäre. Eine scharfe Abwärtsbewegung der Börsenkurse ist unter solchen Umständen selbst für den Tod des Salsrepitor zum Kapellmeister empörend, kann als Dirigent einer Hofbühne vorab nicht in Betracht kommen.

Mit der Lösung der Kapellmeisterfrage stehen und fallen die übrigen Zukunftspläne der Münchner Hofoper, so da sind: Freudige Tatenlast, Zusammenhalten des Solistenensembles, Aufrechterhaltung an Haupt und Gliedern im inneren wie äußeren Betriebe. Von zweiten und dritten Stadttheatern hat sich die Münchner Hofoper in Bezug auf Premierer und Neueinstellungen längst in den Dintergrund drängen lassen. Der Hof des Münchner Hoftheaterbetriebes ist gründlich abzuschneiden. Mit anderen Worten: Reorganisation von Grund auf, das Fortri des neuen Intendanten.

Im Schauspiel liegen die Dinge nicht gar so schlimm, doch auch hier sieht es lange nicht so rosig aus, wie billige Wehrmaßnahmen zu erzählen belieben. Es muß ein Schauspieldirektor mit ziemlich weitgehenden Rechten und Befugnissen ernannt werden. Auch hier tut der neue Intendant am besten, wenn er eine neue Persönlichkeit beruft, aber eine Persönlichkeit, die Garantie bietet, daß moderner Geist auch ins Schauspiel der Münchner Hofbühnen einzieht. Das Personal ist durch hervorragende künstlerische Individualitäten zu ergänzen und der leidigen Personalwirtschaft ein für allemal ein jähes Ende zu bereiten. Lieber ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende.

Eblich noch ein letztes Wort: Man gebe seitens der Münchner Hofbühnen auch dem Volke, was das Volkes ist. Warum steht draußen das herrliche Bringsenten-Theater mondelang öd und leer? Volkstheaterstellungen der Klassiker veranstalte man für billiges Geld in diesem Weltbetempel und man wird Dank über Dank ernten.

Aufgaben über Aufgaben harren also des neuen Intendanten. Aufgaben, von deren Erfüllung die Zukunft der Münchner Hofbühnen abhängt. Jung und kräftig und unverbraucht sind die

stünden unvermeidlich. Tatsächlich ist auch diesmal die Gefahr, die der Weltwirtschaft droht, eine bedeutend größere als im Vorjahre. Wir sind heute dem Höhepunkt der internationalen Konjunktur schon viel näher gekommen als im Hochsommer 1911. Es ist nicht zu leugnen, daß eine weitere Beeinträchtigung des Verkehrs und Warenaustauschs im östlichen Mittelmeer und auf dem Balkan zu einer empfindlichen Störung am Weltmarkt und zu einem vorzeitigen Zusammenbruch der Hochkonjunktur führen kann. Zunächst wird die Einwirkung der kriegerischen Verwicklungen davon abhängen, ob es gelingt, den Brand zu lokalisieren. Sollte irgend eine Großmacht genötigt werden aktiv einzugreifen, so wäre wahrscheinlich eine Hemmung des gesamten internationalen Wirtschaftslebens die unmittelbare Folge. Kommt es lediglich zwischen den unruhigen Balkanstaaten und der Türkei zu einem Waffengang, so wird zunächst die wirtschaftliche Entwicklung nur auf einem relativ kleinen Gebiete des Weltmarktes ernstlich gehemmt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß gerade Deutschlands wirtschaftliche Interessen am Balkan und im nahen Orient besonders große sind. Die Ausfuhr nach den Balkanländern und der europäischen Türkei macht nur ca. 3 Prozent des gesamten deutschen Exports aus. Es würde aber auch der Warenverkehr mit Oesterreich-Ungarn und Rußland, die beide zusammen etwa 19 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr aufnehmen, etwas abflauen. Eine direkte Beteiligung einer dieser Großmächte an den kriegerischen Aktionen wäre allerdings gleichbedeutend mit einer fast vollständigen Lähmung von Industrie und Warenaustausch im östlichen Europa. Von besonderem Interesse ist es zu erfahren, welche Zweige der deutschen Industrie von der Störung des Exports nach dem Balkan am meisten betroffen werden. In erster Linie würde die Ausfuhr des Textilgewerbes und der Metall- und Maschinenindustrie beeinträchtigt werden. Auch die chemische Industrie verläuft einen erheblichen Teil ihrer Produkte nach den Balkanländern. Da gleichzeitig auch die Ausfuhr der österreichischen Textilindustrie gehemmt würde, die ein guter Abnehmer für deutsche Farben und Farbstoffe ist, so würde die deutsche chemische Industrie bei längerer Dauer der kriegerischen Ereignisse wohl einen starken Ausfall im Exportgeschäft erleiden. Auch verschiedene Zweige der deutschen Montanindustrie werden ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein Rückgang der Konjunktur in den österreichischen Betrieben, die vorwiegend für den Export nach Serbien, Bulgarien etc. arbeiten, wird vor allem eine Abnahme der deutschen Ausfuhr von Stahle, Stoffs, Rohreisen und Stahl zur Folge haben. Wenn auch die Ausfuhr für die weitere Entwicklung der Konjunktur in Deutschland durch den Eintritt der Kriegsgefahr in Osteuropa erheblich getrübt worden sind, so darf doch wiederum nicht übersehen werden, daß gerade neuerdings die Ausfuhr nach Amerika, Großbritannien etc. so stark im Wachsen begriffen ist, daß dadurch für den Ausfall am Balkan und in der Türkei ein gewisser Ausgleich geschaffen wird. Schließlich ist auch zu bedenken, daß die Jahreszeit für eine kriegerische Aktion von größerer Ausdehnung schon zu weit vorgeschritten ist. Es ist daher zu hoffen, daß die Hemmungen auch auf wirtschaftlichem Gebiete nur von kurzer Dauer sein werden, so daß die Aufwärtsbewegung der internationalen Konjunktur nicht unterbrochen wird.

**Die Tagung der national-liberalen Frauen.**

□ Weimar, 1. Okt. 1

Um das immer reger werdende Interesse national und liberal gesinnter Frauen am politischen Leben einmal öffentlich zu beweisen, fand am 1. Oktober in Weimar eine aus ganz Deutschland stark besuchte nationalliberale Frauen-Versammlung statt.

Nachdem Vertreter des nationalliberalen Vereins in Weimar und der nationalliberalen Parteileitung die Teilnehmerinnen der Tagung herzlich begrüßt hatten, sprach Frau Scheinrat Steinmann-Vonn sichtlich und verständnisvoll über die Mitarbeit der Frauen in der nationalliberalen Partei. Die Rednerin führte einleitend aus, daß die Frauen zu größerem Interesse an der Politik hauptsächlich durch ihre größere Teilnahme am Berufsleben geführt wurden und ging dann näher auf die verschiedenen Institutionen im öffentlichen Leben ein, bei denen die Teilnahme der Frauen nicht nur zum besten des weiblichen Geschlechtes, sondern des ganzen Volkes eine Notwendigkeit ist, z. B. bei Schaffung eines Reichswohlfahrts- und Theatergesetzes, bei der

Schultern, die diese schweren Lasten auf sich nehmen. Da sich Clemens von und zu Franckenstein selbst um den Münchner Intendantenposten beworben hat, so muß er sich seiner Leistungsfähigkeit bewußt sein. Allgemein hat man seine Ernennung in München mit kühler Reserve begrüßt, an Franckenstein liegt es, durch Taten die berechtigten Zurückhaltung in lobender Begünstigung umzuwandeln. Er kann und wird dies erreichen, wenn sein Streben gradenwegs auf das eine Ziel, aufs innigste zu wünschen, gerichtet sein wird: Der Kunst, aber nicht der Kunst zu dienen!

**Kunst, Wissenschaft und Leben.**

**Strauß' „Ariadne auf Naxos“ in Stuttgart.**

Am Stuttgarter Hoftheater sind gegenwärtig die Proben zur Uraufführung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ im vollen Gange. Die Schwierigkeiten des Werkes, dessen Partitur durchweg im Kammermusikstil gehalten ist, sind, wie der „Konfessionär“ meldet, infolge der solistischen Behandlung der Instrumente so bedeutender Natur, daß die Stuttgarter Intendanten sich entschlossen hat, zur Entlastung ihrer Hofmusikler die ersten Bläserstimmen mit Berliner Kammermusikern zu besetzen, wozu die Berliner Intendanten die Erlaubnis gegeben hat. Ueber das Kapitel, das die Inszenierung und Aufführung erfordert, weiß das genannte Blatt einige hübsche Aufschlüsse zu geben. Jede der drei Aufführungen kostet das nette Stimmchen von rund 2000 Mark. Darin sind enthalten die Honorare für Strauß' musikalische Direktion, Max Reinhardt's Regie und die Darsteller, von denen Frida Hempel und Jadlowker je 2500 Mark bekommen. Ferner die Wagen für Chor, Orchester, Ballett, Statisten, technisches Personal, Beleuchtung, Tantieme und Anzeigen. Nicht einbezogen in diese Summe sind die Ausgaben für die Dekorationen und Kostüme, für deren Entwurf Ernst Stern allein 11 000 Mark erhalten hat und die von der Firma Baruch u. Co. zum Preise von 28 000 Mark geliefert werden.

Steuer- und Zollgesetzgebung, bei Schulfragen, beim Jugendgericht usw. Sie zeigte ferner die großen Gesichtspunkte sozialer, volkswirtschaftlicher und kultureller Natur, die die Frauenschaft zwingen, auch ihrerseits im politischen Leben Partei zu ergreifen, um mitzuarbeiten zum Wohle des höchsten sittlichen Gutes, das wir besitzen, unseres Vaterlandes.

Frau Steinmann schilderte endlich die Arbeit der Frauen, die ihre politische Ueberzeugung veranlaßt hat, sich der nationalliberalen Partei anzuschließen — je nach den örtlichen Verhältnissen in Frauengruppen oder durch direkten Eintritt in die Partei — und betonte, daß die Mitarbeit der Frauen im eigenen Interesse der Partei selbst liege, da die politische Stellung der Frauen bekanntermaßen schon heute bei den Wahlen schwer ins Gewicht fällt, noch mehr aber für die Erziehung und Bildung des geistigen Typus der künftigen Generation bedeutet.

Die Referentin schloß mit einem warmen Appell an die nationalliberalen Frauen und Männer, sich in gemeinsamer Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit zu verbinden.

Von ganz besonderem Interesse war der Vortrag des Geschäftsführers des Hansa-Bundes Reichstagsabgeordneter Freiherrn von Richthofen, „die politische Lage“, weil er, abgesehen von seinen Ausführungen über die innere und äußere politische Lage, vom Standpunkte der nationalliberalen Männer aus die Teilnahme der Frauen am öffentlichen Leben warm befürwortete. Dabei betonte er die Wichtigkeit der Mitwirkung der Frauen bei der erstrebten Mädchen-Pflichtfortbildungsschule, bei der Vorbereitung verschiedener Gesetze, in der Kinderfürsorge und bei den Bemühungen um die sittliche Hebung unserer Nation. Herr v. Richthofen erklärte ferner die himberechtigte Teilnahme der Frauen an den kommunalen Kommissionen für notwendig und sprach sich für die Zulassung von Frauen zum Amt des Laienrichters und zu allen Funktionen der Reichsversicherung und Privatbeamtenversicherung aus. — Nachdem zum Schluß einige geschäftliche Angelegenheiten befriedigend erledigt waren, wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen, indem die Leiterin, Frau Basser mann, dem Wünsche Ausdruck gab, daß die in Weimar gegebenen Anregungen erfrischliche Früchte tragen möchten.

**Politische Uebersicht.**

\* Mannheim, 2. Oktober 1912.

**Herr Delbrück und der Ostmarkenverein.**

Der deutsche Osten schreibt: Hans Delbrück auf dem Kriegsspielfeld — das Kriegsspiel aus Kappe bedrohlich ob den Säulern des Draehen Sokratismus schwingend — das Vierteljahr durfte nicht zu Ende gehen, ohne daß den Lesern des „Tags“ wieder einmal das längst vertraute Bild geboten wurde. Wiederum wälzt Herr Delbrück die alten abgetriebenen Gedankengänge und arg mißhandelten Redensarten durch die Spalten zweier Nummern. Freilich — man würde ihm bitter Unrecht tun, wollte man nicht zugeben, daß er nicht jedesmal wenigstens einen neuen Zug in die Erörterung einbringt. Bald verzeihet er die Ausrufung eines Zentrumsmannes oder eines hinter seiner Zeit zurückgebliebenen Fortschrittlers, bald verbucht er triumphierend die Stimme irgend eines ausländischen Politikers, die das bis aufs i-Lipfeln befähigt, was er, Hans Delbrück, schon vor so und so viel Jahrzehnten vorausgesagt und „bewiesen“ hat. So häufen sich die „Beweise“ von Jahr zu Jahr. Diesmal drückt ihm — o Freude — sogar eine von polnischer Seite ausgehende Rundgebung „sozusagen mit Gewalt die Feder in die Hand“. Es ist eine in Krakau erschienene Flugchrift „Spektorator: Die Polnische Metamorphose“ (Verlag von Eua. und Dr. Roz. Kojanski, Krakau 1912). Unter dem Decknamen Spektorator soll sich übrigens, wie uns glaubwürdig versichert wird, der frühere Polener Ehrenbürger und jetzige Krakauer Professor Zimmermann, ein blindwütiger Deutscherhasser, verbergen, der sich durch seine langjährige, im polnischen Sinne gehaltene Mitarbeiterschaft bei der „Kölnischen Volkszeitung“ und namentlich durch seine giftige, von Schmähungen des Deutschstums strotzende Schrift „Meine Hauskälterin“, die er 1911 unter dem Pseudonymen Tektander schrieb, eine Art „Kuf“ erworben hat. Die erwähnte neue Druckchrift ist nun — den deutschen Machtwellen und ihrem Führer Hans Delbrück gewidmet — der also Gefeierte verkündet diese so seltene Anerkennung seiner

**Ein Harmonium mit absoluter Stimmung**

nach Karl Eich hat Kommerzienrat Schiedmayer-Stuttgart dem Deutschen Museum in München zum Geschenk gemacht. Am Freitag wurde vor einer geladenen Versammlung das seltene Instrument vom Erfinder erläutert und in seinem Bau näher erklärt. Unsere Tasteninstrumente haben seit Sebastian Bach bekanntlich die sogen. temperierte Stimmung, nach der der Umfang einer Oktave durch 12 Töne gegliedert ist, denen ebensolche Tasten entsprechen. Wer ein Streichinstrument spielt, weiß, daß z. B. es und ses zwei ganz verschiedene Töne sind, während das Klavier nur eine Taste hat. Und so hat die Oktave nicht 12, sondern unendlich viele Töne. Das Problem, das Schiedmayer in dem neuen Instrument löst, besteht darin, wenigstens in einer größeren Anzahl von Tönen diese natürliche reine Stimmung zu übertragen. Bei ihm hat die Oktave nicht 12, sondern 63 in Tasten vertretene Töne, und die ganze Klaviatur mit 1/2 Oktaven also 32 1/2 gleich 34 weiße, rote, blaue und gelbe Tasten. Schon aus dieser verwirrenden Fülle ergibt sich, daß das Instrument kaum der Virtuosenkunst dienen kann: so konnten auch bei der Vorführung wohl Skalen, chromatische Reihenfolgen, Akkordzusammenstellungen usw., aber nicht zusammenhängende Tonstücke vorgelesen werden. Für Demonstrationen zwecks dagegen, zum Studium des Aufbaus unseres Tonsystems, überhaupt für die wissenschaftliche Forschung über die Grundlagen der modernen Musik, sowie für die Psychologie wird dieses Instrument unschätzbare Dienste leisten.

**Was das Landgericht I Berlin von den Theaterkritikern hält...**

Das Stadttheater zu Bonn hatte Ernst Hardts „Gudrun“ zur Aufführung erworben. Das Werk hatte aber nur geringen Erfolg und wurde deshalb schnell wieder vom Spielplan abgesetzt. Die Berliner Anstalt für Aufführungsrecht, die den Bühnenvertrieb der Hardtschen Werke hat, führte den Mißerfolg auf die mangelhafte Darstellung des Werkes zurück und reichte gegen die Direktion des Theaters Klage auf Zah-



hausmannsichen Flugzeit mit verhärtetem Stolz. Das eine solche Verlobung von polnischer Seite ziemlich verdächtig ist, entgeht freilich auch dem Scharfsinn Delbrück nicht. Denn wenn der polnische Verfasser wirklich der Ansicht wäre, daß die von Delbrück empfohlene Politik dem Volentum wirksam Abbruch tun müßte im Gegensatz zu den Maßregeln der Regierung, die den Polen angeblich nur genützt haben sollen, dann hätte er doch allen Grund, seine Weisheit für sich zu behalten. Delbrück setzt sich über dieses Bedenken sehr einfach dadurch hinweg, daß er auf eine Stelle in der Schrift hinweist, wo der Verfasser eine Aenderung der preussischen Polenpolitik für ausgeschlossen erklärt; dieser habe es also ruhig darauf ankommen lassen können, die polnischen Karten aufzugeben. Delbrück merkt gar nicht, wie er von dem schlauen Domherrn mit der ziemlich blumigen Schmeichelei, ein zweiter Machiavelli zu sein, hinter's Licht geführt wird. Wenn Spektator die preussische Polenpolitik nicht — wie übrigens alle seine Vorgesetzten — als förderlich für die deutsche und schädlich für die polnische Sache empfinde und folgerichtig auf eine Aenderung dieser Politik hinwirken wollte, dann hätte er doch wohl seine Schrift gar nicht geschrieben. Daß er sich dabei so stellt, als hätte er die deutsche Ostmarkenpolitik für den Polen vorteilhaft und Herrn Delbrück für einen Mann von machiavellistischer Klugheit, so ist das ein ziemlich nahegelegener, oft angewandeter Kunstgriff. Wenn aber seine Verachtung bei Herrn Delbrück so erfolgreich gewesen ist, so beweist das wieder einmal von neuem, wie recht Fürst Bismarck gehabt hat, als er die Fiktion eine Hypothek auf den Verstand nannte.

Badische Politik.

Reckartshausen, 1. Okt. Der Zentrumsprotest gegen die Gemeindevahlen ist abgewiesen worden.

Wiesbaden, 1. Okt. Der Liberale Verein hatte gestern einen zwanglosen Bierabend. Herr Schiller berichtete über Gemeinde-Angelegenheiten. Parteisekretär Wittig-Mannheim dankte im Namen des Parteivorstandes dem Verein für die vorzuehrliche Arbeit bei den letzten Wahlen. Herr Dr. Brandis erwiderte darauf in herzlichen Worten. Der Abend — um dessen gefälligen Teil sich Herr Ballauer sehr verdient machte — nahm so einen überaus harmonischen Verlauf.

Gemeindevahlen.

Konstanz, 1. Okt. Nach der vorläufigen Zusammenstellung beträgt die Zahl der Wahlberechtigten für die Stadtverordnetenwahlen im ganzen 3973, davon entfallen auf die 1. Klasse 662, auf die 2. Klasse 1324 und auf die 3. Klasse 1984.

Konstanz, 1. Oktober. Der vom Zentrum gegen die Gemeindevahlen in Singen erhobene Einspruch wurde heute vom hiesigen Bezirksamt als unbegründet verworfen.

Die Teuerung.

Die Wünsche der Unterbeamten.

Gewährung von Teuerungszulagen werden, so schreibt eine offiziöse Korrespondenz, mit dem größten Wohlwollen geprüft werden. Davon wird natürlich niemand fest und noch weniger wird den Unterbeamten gefallen, was diese Korrespondenz weiter zu dem Thema schreibt. Es heißt da: Nun steht der sofortigen Auszahlung einer Zulage das Hindernis entgegen, daß tatsächlich irgend welche Fonds hierfür weder im Reich noch in Preußen vorhanden sind. Bei den einzelnen Reichsreferenten sind allerdings Fonds zu außerordentlichen Vergütungen und Untersützungen für Kranke und Unterbeamte vorhanden, die jedoch nach den in Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Reichstags geltenden Grundsätzen zu Teuerungszulagen keine Verwendung finden können, weil ein unzureichendes Gehalt noch keinen Anspruch auf eine außerordentliche Untersützung gibt. Ohne Mitwirkung des Reichstags wäre also eine Verwendung dieser Fonds zu Teuerungszulagen unmöglich. Ob der Reichstag geneigt ist, allgemein an die Unterbeamten Teuerungszulagen zu bewilligen, etwa unter Verwendung von Mitteln aus den Ueberflüssen des vergangenen Jahres und unter Aenderung der früheren Verwendungsbestimmungen, steht dahin. Bei der Gewährung der Teuerungszulagen vor der letzten Besoldungsreform lagen die Verhältnisse wesentlich anders als jetzt. Denn damals handelte es sich um Vorauszahlungen auf die bereits im Voraus beschlossenen Gehaltsaufbesserungen. Zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage der Unterbeamten bei den Zentralbehörden des Reichs sei daran erinnert, daß sich die Gehälter auf 1400 bis 2000 M. neben 480 M. Wohnungszulage belaufen. Bei den nachgeordneten

Behörden stellen sich die Gehaltsätze auf 1200 bis 1700 M. mit demselben Wohnungszulage. Zu übersehen ist bei der ganzen Frage nicht, daß die gegenwärtige Teuerung zweifellos in gleichem Maße auch die mittleren Beamten trifft. Ob es daher möglich sein würde, den Unterbeamten allein Beihilfen zu gewähren, kann man bezweifeln.

Heidelberg, 2. Okt. Der Stadtrat hat dem Grobhh. Ministerium des Innern die Bitte vorgebracht, daß der Stadt Heidelberg die gleichen Vergünstigungen in Bezug auf die Einfuhr von frischem Fleisch aus dem Auslande und von Schlachtvieh aus den Niederlanden gewährt werden möchten, wie den Städten Mannheim und Karlsruhe, bzw. Heidelberg. — Mit der Seefischhandlung von G. J. Brockmann ist von der Stadtgemeinde ein Abkommen dahin getroffen worden, daß genannte Handlung sich verpflichtet, während des Winterhalbjahres gegen Nachzahlung des Marktgelbes auf den Wochenmärkten am Dienstag und Freitag auf dem Bredeplatz, am Donnerstag auf dem Wilhelmplatz und am Samstag auf dem Marktplatz die gangbarsten Sorten von Seefischen pro Pfund 6 Pfennig billiger, als der jeweilige Ladenpreis beträgt, zu verkaufen und der Stadtverwaltung hierüber sowie hinsichtlich der Frische und Güte der zum Verkauf gelangenden Fische ein besonderes Kontrollrecht einzuräumen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Oktober 1912.

Lebensanzeldnung. Der Großherzog hat dem Luxemburgischen Oberkammerherrn Wilhelm von Weichlingen Rat Freiherrn v. Syberg-Sämannern das Großkreuz des Ordens Verdienst des Ersten Grades verliehen.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Großherzog hat dem praktischen Arzt Dr. Guido Gerber in Bretten die silberne Rettungsmedaille verliehen. Herr Dr. Gerber erlitt im vergangenen Sommer während seines Urlaubs eine Person des Flutes des Bodensees.

Verleihen wurde den Oberpostassistenten Joseph Köhler in Karlsruhe und Albert Gröpler in Mannheim der Titel Hofsekretär, sowie den Ober-Telegraphenassistenten Wilhelm Schneider in Karlsruhe und Heinrich Baumann in Mannheim der Titel Telegraphensekretär.

Verleihen wurde Postassistent Friedrich Holberer in Freiburg am Bezirksamt Bonndorf und Eisenbahnsekretär Karl Koch in Weil-Despoldshöhe nach Vahr-Dinglingen.

Verleihen wurde Eisenbahnsekretär Erwin Woffert in Mannheim nach Vörsheim.

Militärbediensteten. Seiler, Oberst. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots (3. Bezirk), früher im Gren.-Regt. 110, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Döhner, Studierend der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, zum Untertarzt im Gren.-Regt. 110 ernannt.

Direktorenjubiläum. Der Leiter der Leib-Dragoon.-Regimentskapelle, Obermusikmeister Köhn, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit als Dirigent zurückblicken.

Seizungskontrolle in den Personenwagen der Staatseisenbahnen. Nach einer neuerlichen Verfügung der St. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen werden die Inspektoren der Personenzüge und deren ständiges Abteilpersonal vom Oktober ab mit Thermometern ausgerüstet, um die Luftwärme in den Personenwagen feststellen zu können. Für das Personal, das an Sonn- und Feiertagen im Personenzugdienst abhält, wird eine Anzahl Thermometer zur Ausgabe noch Bedarf auf der Heimstation hinterlegt.

Silberne Hochzeit. Ein Mann der Feder, der erste Redakteur des „Mannheimer Tageblatt“, Herr Friedrich Künert, feiert morgen mit seiner Gattin Henriette geb. Dollinger das Fest der silbernen Hochzeit. Als Herr Künert vor einigen Jahren sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht, da zeigte er sich, welcher Verehrung er sich in weiten Kreisen erfreut. Auch diesmal wird es an Aufmerksamkeiten für den beliebten Wirtsgeber und seine treuebesorgte Lebensgefährtin nicht fehlen. Unter den Gratulanten, die ihm die herzlichsten Glückwünsche einbrachten, befindet sich auch der Mannheimer Journalisten- u. Schriftsteller-Verein in dem der Jubilar schon seit der Gründung der Wösten eines Kaffeehauses besteht. Möge es dem Jubilar, den wir als Kollegen und Wenig gleich hoch schätzen, noch recht lange verbringt sein, mit seiner Gattin, die Freund und Leid getreulich mit ihm teilt, seinen schwereren Berufe wie bisher die besten Seiten abzugewinnen; möge vor allem sein Gesundheitszustand immer besorgt sein, daß er die Jahre, die er noch allein an der Seite seiner Gattin zu verleben hat — die beiden Kinder sind verheiratet — ungetrübt und frohenmutes verbringen kann.

Den Verleihen erlegen ist der Leibarzt 35 Jahre alte Eisenbahner Wilhelm Wender von hier, der sich gestern nachmit-

teröffentliche er bedeutende Arbeiten über die Nervenregulation und sonstige zoologische Vorträge über Herdenphysiologie. Geboren wurde Prof. Wink am 3. Februar 1839 zu Posen, seit 1908 lebte er im Ruhestand.

Aus der bildenden Kunst.

Der Direktor der modernen Galerie in Wien, Dr. Friedrich Dornhöffer, hat, wie gemeldet wird, den ihm angetragenen Posten des Leiters der bayerischen Staatsgalerien, der durch Richard Tod frei wurde, nimmend definitiv abgetreten.

Aus Elbisch-Whitmans deutschen Erinnerungen.

Die mit Spannung erwarteten „Deutschen Erinnerungen“ Eibsch Whitmans, der bekanntlich in seiner Jugend in Deutschland erzogen wurde und auch später mit einer großen Anzahl süddeutscher Verhältnisse in Bildung geblieben ist, sind nun in London erschienen. Der bekannte Schriftsteller und Vermittler zwischen deutschem und englischem Geistesleben sah zwei Generationen an sich vorüberziehen und in seinem Werke gibt er ein interessantes Bild von den tiefstehenden Wandlungen, die sich während des letzten halben Jahrhunderts nach seinen Beobachtungen in Deutschland vollzogen haben. In den fünfziger und sechziger Jahren herrschte überall in Deutschland in der Schule wie im Leben die Bewunderung Englands vor, englisches Geistesleben und englische Körperkultur galten der Jugend als höchstes Vorbild und diese Bewunderung wurde noch gesteigert durch den Tiefstand der damaligen deutschen Industrie, die in jenen Zeiten den Vergleich mit den Produkten Englands noch nicht auszuhalten vermochte. Was aus England kam, wurde damals schon keineswegs ohne Ursprung wegen als besser betrachtet und dieses Urteil erstreckte sich ebenso auf die Schichtstoffe wie auf Lederwaren, auf Kleider, Schuhe und Gewebe, wie auf Bleistift, Siegelack, Federn und Papier. Eines Tages empfing die deutsche Postkarte in London — das war in den sechziger Jahren — eine Nachricht

tag in der Nähe des israelitischen Friedhofes die mitgeteilten fürchtbaren Verleihen beibrachte.

Verhaftung. Wegen zahlreicher Diebstahlsdelikten ist kürzlich der frühere Stadtbaumeister H. R. in G. verhaftet worden. R., der sich seit Februar d. J. im Konkurs befindet, hat sich unter Verheimlichung dieses Umstandes und unter Irgein einem erdlichen Vorwand in verschiedenen, hauptsächlich badischen Städten, von früheren Kollegen und sonstigen Bekannten, die von seinem jetzigen Verhältnisse nichts wußten, und sich durch sein großzügiges Auftreten täuschen lassen, größere oder kleinere Beträge erschwindelt. Sicherlich ist eine große Zahl dieser, die von R. gleichfalls geschädigt wurden, noch nicht bekannt. Es empfiehlt sich im allgemeinen Interesse, daß alle ähnlichen Fälle sobald bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation zur Anzeige gebracht werden.

Todesfall. Der seit über 30 Jahren bei der Hofbuchdruckerei Köhler in Baden-Baden tätige Buchhalter und Redakteur der „Bad. Feuerwehr-Zeitung“, G. Köhler, ist im Alter von 57 Jahren infolge eines Schlaganfalls verstorben.

Aus dem Großherzogtum.

Waibstadt, 1. Okt. Landwirt und Gemeinderat Friedrich Schäfer und Frau feierten gestern ihre goldene Hochzeit.

Karlsruhe, 2. Okt. Die von der Freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Weinanbauer auf gestern abend einberufene öffentliche Versammlung nahm einen geradezu ständischen Verlauf. Von der einen Seite wird, so schreibt die „Bad. Landesztg.“, behauptet, die Deutschnationalen hätten durch ihre Zwischenseite den Frieden gestört, während diese wiederum dem Vorsitzenden und dem Referenten, dem der sozialdemokratischen Partei nahestehenden Herrn Kohn aus Frankfurt, die Schuld für den tumultuarischen Verlauf zuschieben. Tatsache ist und zwar bedauerliche Tatsache, daß die Versammlung einen höchst unwillkürlichen Verlauf nahm. Die Erregung nahm gegen Schluß der Versammlung Formen an, daß man jeden Augenblick den Ausbruch der Feindschaft befürchten mußte. Der Referent des Abends, Herr Kohn, legte das Hauptgewicht in seinem Vortrag auf eine schon in der Form abstoßende Kritik der Tätigkeit des Hauptauschusses und auf die nicht weniger einwandfreie Agitation für die „Freie Vereinigung“. Die Tatsache, daß der Vorsitzende der Versammlung, ein Herr Meerbeurer, jeden gegnerischen Zwischenruf mit dem „Hinauswerfen“ beantwortete und schließlich noch zur Feststellung der Namen von unbekanntem Zwischenrufen im Ueberleber in die geschlossenen Reihen der Opposition hineinrannte, trug wahrlich nicht zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter bei.

Offenburg, 1. Okt. Bei einem Sturz von einem Hause in der Hauptstraße erlitt der 70 Jahre alte Maurer Ludwig Fischer von Schutterwald so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Von Tag zu Tag.

Lebensmüde. Stuttgart, 2. Okt. Auf dem israelitischen Friedhof auf der Brag wurde gestern vormittag in der Nähe der Kapelle die Leiche des Attentäters Louis Landauer von Cannstatt hinter dem Grab seiner Frau aufgefunden. Der alte Mann hatte Selbstmord durch Erhängen begangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Mainz, 2. Okt. (Preis-Zeit.) Das Schwurgericht verurteilte den 30 Jahre alten Valentin Ross aus Lambrecht wegen Stillschleppens an zwei Mädchen, begangen im Juni und Juli in der Gemarkung Lambrecht, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Exzessiv.

Berlin, 2. Okt. Aus New York wird gemeldet: Der Bier, wo die Hamburg-Amerika-Linie in Philadelphia ihre Schiffe anlegen läßt, ist durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt, doch ist die Hamburger Linie daran nur zum geringen Teile beteiligt.

Von den Juppelinen.

Hamburg, 2. Okt. Die „Gansa“ unternimmt außer den üblichen Passagierfahrten in nächster Zeit einige größere Fährten, so am 5. Oktober eine Landungsfahrt nach Altona und zurück, und am 6. Oktober eine Landungsfahrt Hamburg-Bremen und zurück. Für den 13. Oktober ist ein größerer Ausflug geplant und zwar nach Braunshweig und Göttingen, wobei in Braunschweig eine Landung mit Passagierwechsel vorgesehen ist.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Das angeblich wieder hier stationierte Luftschiff „Victoria Luise“ unternimmt in den nächsten Tagen nur Passagierfahrten. Für den 13. Oktober ist eine Landungsfahrt nach Crailsheim und zurück geplant. Später finden noch Landungsfahrten nach Würzburg, Nürnberg, Mannheim, Gießen, Koblenz und Bonn statt.

aus Berlin: Der Kaiser schickte seinen alten Krimsieder zur Reparatur nach London; das Glas sollte zur Wiederherstellung in denselben Laden gebracht werden, in dem es der Kaiser gekauft hatte, als er 1848 in London weilte. Und heute? Heute weihen die höchsten und kostbarsten Krimsieder der Welt in Deutschland hergestellt. Aber nicht alle Wandlungen sind so erfreulich. Sitzen und Lebensgewohnheiten haben eine Aenderung erfahren, die auch ihre Schattenfelsen hat. Den Deutschen der letzten Jahre unerschütterlich nur allzuviel von dem modernen Deutschen: Die einfachen Sitten, die gottesfürchtige Aufrichtigkeit und Einfachheit, so schreibt der deutschfreundliche Engländer, sind heute nicht mehr ein Charakteristikum des Deutschen. Die höheren Stände werden nicht mehr in jenem Geiste der Ehrfurcht und der Gewissamkeit auferzogen, der vor 30 Jahren herrschte. Der Keilende, der damals von England nach Dresden kam und eine Havana-Sigarre rauchte, die in London vielleicht mehrere kostete, wurde mit sorgfältiger Verbiirung betrachtet und als ein Wunder angesehen. Der Kronprinz von Sachsen, später König Albert, schmauchte ein „Kraut“, das drei Heller das Stück kostete. Heute ist das Verlangen nach einer Kaminarmleuchte in einem vornehmen Hotel oder Restaurant keine Geltendheit mehr, und es gibt in Berlin Stätten, in denen die Weinartie an Weißweineis und an Höhe der Preise alles übertrifft, was man in Paris oder London dem gegenüber stellen könnte. In jenem alten Deutschland gab es einen süßen hornartigen Mut, der mit einer stillen Genügsamkeit der Lebensweise und einer einfachen Werbaltheit des Empfindens vereint bei der Feuerprobe gewaltige Leistungen zeigte. Und die Bedeutung dieser Atmosphäre wird uns klar, wenn wir uns vor Augen halten, daß und diesen Verhältnissen heraus die Männer erstanden, die selbst die Welt mit ihrem Namen erfüllen und das schufen, was wir heute als das moderne Deutschland kennen. Dieser Geist einfacher und sentimentaler Geradheit, der das Reich auf und die Whitman im alten Kaiser, in

Badmische Nachrichten.

aus Berlin wird und geschrieben: Der Physiologe Geheimrat Wink ist heute vormittag im 74. Lebensjahr gestorben. Der Gelehrte, der seit 1857 als Ordinarius Professor an der Universität Berlin und vorher an der dortigen Tierärztlichen Hochschule wirkte, stand unter den Vertretern der Physiologie an erster Stelle. Am berühmtesten sind seine Studien über die Funktionen der Großhirnrinde geworden. Außerdem



# Die Mobilmachung auf dem Balkan.

Die Auffassung leitender Kreise in Berlin.

□ Berlin, 2. Oktober.

(Von unserem Berliner Bureau.)

In hiesigen leitenden Kreisen hat man trotz der neuen beunruhigenden Meldungen von der Balkanhalbinsel noch immer nicht ganz die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben. Es wird seitens der europäischen Mächte nach dieser Richtung hin ausdrücklich alles getan, was nur getan werden kann. Allerdings verheißt man sich nicht, daß angesichts der großen Aufregung unter den Balkanvölkern es den dortigen Regierungen unmöglich wird, der Volksstimmung Herr zu werden. Das eine kann aber mit positiver Bestimmtheit gesagt werden, daß wenn es auch nicht möglich sein sollte, den Kriegsausbruch zu verhindern, es so gut wie sicher ist, daß dieser Krieg lokalisiert bleiben wird. Darüber sind sich alle Mächte einig und in den letzten Tagen ist diese Einigkeit wiederholt festgestellt worden.

Von diesem Gesichtspunkte aus scheint sich die ungünstige Auffassung, die man in einigen publizistischen Kreisen Österreichs von der Probemobilmachung russischer Truppen hat, als unberechtigt zu erweisen. Es ist sogar anzunehmen, daß die Reservisten zweier Armeekorps in wenigen Tagen nach ihrer Einberufungsordre wieder entlassen werden. Daß die russische Regierung nicht die Absicht gehabt hat, mit dieser Maßregel Österreich und die Türkei zu beunruhigen, geht schon daraus hervor, daß die Türkei gerade an der russischen Grenze eine Mobilmachung ihrer Truppen nicht beabsichtigt.

Was die Balkanstaaten anbelangt, so wird nach wie vor beruhigend auf sie eingewirkt.

Die von anderer Seite verbreiteten Gerüchte, daß eine gemeinschaftliche Note an die Türkei bereits überreicht sei, entspricht vorderhand nicht den Tatsachen.

Was speziell Deutschland anbelangt, so sei es selbstverständlich, daß es alle Schritte zu Gunsten der Friedenserhaltung bezw. Lokalisierung des Krieges auf das allerenergischste unterstützen werde.

Sehr besorgt wird in den hiesigen leitenden Kreisen, daß die deutschen Börsen der gewiß ersten Lage gegenüber nicht die Fassung und Besonnenheit gezeigt haben die man erwarten durfte. In einer so verzweifelten Auffassung, wie sie gestern zum Ausdruck kam, liegt kein Grund vor, da selbst im ungünstigsten Falle die Lokalisierung des Krieges für sicher gilt.

In den nächsten Tagen trifft der russische Minister des Auswärtigen Sazonow in Berlin ein, um mit den leitenden deutschen Staatsmännern zu konferieren.

□ Berlin, 2. Okt. Die „Nordd. Allgem. Zig.“ schreibt: Angeblich oder wirklich türkische Mobilmachungsmaßnahmen haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilmachung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich nur um einen

Motte und in Bismarck verkörpert findet, sei so gut wie völlig geschwunden; geblieben ist der Ehrgeiz, die Unruhe und der Drang zur Entwicklung und zum Fortschritt. Von Richard Wagner erzählt Whitman eine amüsante kleine Anekdote. „Es ist bekannt, daß Wagner sehr eigentümlich war und fast bis zum Ende seines Lebens die wundervolle jugendliche Elastizität des Körpers wie des Geistes bewahrte. Er schlug seine Buzelbäume, mochte seine Kunststücke, und im intimen Kreise konnte man ihn manchmal zum Entzücken aller Anwesenden auf dem Kopf stehen und auf den Händen gehen sehen. Eines Tages wurde der Intendant der Berliner Oper, Herr von Hülsen, gemeldet. Wie groß war die Verblüffung des Besuchers, als er beim Betreten des Zimmers den großen Komponisten neben seinem großen Flügel — auf dem Kopfe stehend fand ...“

### Eine Dekoration Garulos.

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Der „Staatsanzeiger“ meldet: Garulo Garulo ist die große goldene Medaille für Kunst- und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen worden.

### Kleine Mitteilungen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, bestätigt es sich nach Erkundigungen an maßgebender Stelle, daß Freiherr v. Berger ein zweites Testament vom 14. November 1908 von Wien aus mit einem Begleitschreiben an seinen Vertrauensmann, einen Hamburger Rechtsanwalt, gesandt hat, bei dem es noch im verschlossenen Kuvert liegt. Das Begleitschreiben erwähnt noch, daß Bergers Frau unter allen Umständen sicher gestellt werden und der Empfänger des Briefes sich keine Gedanken darüber machen solle, daß Berger sich mit den juristischen Folgen seines Todes ernstlich beschäftige. Inzwischen hat sich das Wiener Bezirksgericht an das Hamburger Nachlassgericht zwecks Überlieferung des Testaments gewandt.

### Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 8. Oktober.

- Berlin, Kgl. Opernhaus: Die lustigen Weiber von Windsor. — Kgl. Schauspielhaus: Der große König. — Vestibültheater: Karrentanz. — Deutsches Theater: Totentanz.
- Breslau, Kgl. Opernhaus: Der Evangelist. — Kgl. Schauspielhaus: Karrentanz.
- Düsseldorf, Schauspielhaus: Kabale und Liebe. — Schauspielhaus: Der schwarze Knabe.
- Freiburg, Stadttheater: Rose Bernd.
- Heidelberg, Stadttheater: Der Zigeunerbaron.
- Karlsruhe, Groß. Hoftheater: König für einen Tag.
- Köln, Opernhaus: Carmen. — Schauspielhaus: Karrentanz.
- Leipzig, Altes Theater: Die glückliche Hand.
- Mainz, Stadttheater: Madame Butterfly.
- Mannheim, Groß. Hoftheater: Der Willkommwurm.
- München, Kgl. Hoftheater: Der fliegende Holländer. — Kgl. Residenztheater: Nah für Nah.
- Strasburg i. E., Stadttheater: Der Wildschütz.
- Stuttgart, Großes Haus: La Bohème. — Kleines Haus: Die Jodeln. — Kleines Haus: Die Jodeln.
- Wiesbaden, Kgl. Theater: Tristan und Isolde.

Gegenzug gegen die türkischen Vorkehrungen oder um ernstliche Kriegsabsichten handelt, läßt sich zur Zeit mit Bestimmtheit nicht erkennen. Unter allen Umständen haben die von den Balkanregierungen ergriffenen Maßregeln die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei näher gerückt. Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wie sehr es auch zu bedauern wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch auch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zu unmittelbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist umso weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß der etwaige Konflikt auf seinen Herd beschränkt bleiben wird. Die letzten Ereignisse haben wie gesagt die Wahrscheinlichkeit eines Konfliktes erhöht. Mit der Möglichkeit eines solchen mußten die europäischen Kabinette aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre Stellung zu einer solchen Eventualität auszusprechen.

Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung des Konfliktes hintanzubehalten, kann eine endgültige Verständigung nicht ausbleiben. Wenn auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich erwartet werden, daß eine weitergehende Konfliktation, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

### Die deutsche Industrie über die Kriegsgefahr.

□ Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber die Kriegsgefahr hat sich auch eine Reihe chemischer Institute geäußert. Die Chemische Fabrik Grünau betont, daß das Interesse der deutschen chemischen Industrie am Balkan zwar nicht allzu bedeutend, immerhin aber recht beträchtlich sei. Als Hauptprodukte kommen Farbstoffe und pharmazeutische Rohstoffe in Frage. Die Gesellschaft liefert nur in geringem Maße nach dem Balkan. Die Direktion der Chemischen Fabrik Schering ist der Ansicht, daß ein Balkankrieg für die chemische Industrie infolgedessen von großem Nachteil sei, als die Rohstoffe für die besseren Gербstoffe hauptsächlich aus den Balkanstaaten importiert werden. Die Einfuhr ruhe gegenwärtig vollkommen. Die chemische Industrie würde also im Kriegsfall auf der einen Seite einen empfindlichen Anfall erleiden, der aber dadurch ausgeglichen werden dürfte, daß der Krieg eine große Nachfrage nach Heilmitteln für die Wundbehandlung mit sich bringt, wie Desinfektionsapparate usw.

### Geringe Friedenshoffnungen in Wien.

□ Berlin, 2. Okt. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens wird immer geringer. Nach hier eingetroffenen Stimmungsberichten ist es jetzt die Türkei, die ihre endgültige Auseinandersetzung mit den Balkanstaaten nicht hinausschieben möchte. Je früher die Türkei losläßt, desto vorteilhafter wird es für sie sein, da sie jetzt noch den strategischen Aufmarsch der Armee ihrer Gegner hören kann. Man nimmt an, daß die Türken gegen Montenegro und Serbien voreinst Beobachterkorps aufstellen und ihre Kräfte gegen Bulgarien entsenden werden.

### Einberufung der Reservisten.

□ Berlin, 2. Okt. (Von unf. Berl. Bur.) Auf der bulgarischen Gesandtschaft am Kurfürstendam herrschte heute morgen ein völlig kriegerisches Leben und Treiben, da in später Nachstunde aus Sofia telegraphisch die Einberufung eingetroffen ist, daß alle in Deutschland lebenden Bulgaren, Reserveoffiziere und Soldaten sich sofort unter die Fahnen zu begeben haben. So wimmelte es heute in der Gesandtschaft von Befestigungsplänen. Es mögen etwa 15—20 Reserveoffiziere und etwa 1000 Reservisten in Berlin leben, die jetzt nach Bulgarien beordert werden. Weitere Mitteilungen über die Lage waren bisher nicht eingegangen. Dagegen ist der Gesandte Goshen heute morgen von Sofia hier eingetroffen und hat die Geschäfte wieder übernommen. Er erzählte, daß in den letzten Tagen in Sofia eine ungeheure Begeisterung geherrscht habe.

Auf der griechischen Gesandtschaft ist heute ebenfalls die Ordre eingetroffen, daß in Deutschland alle griechischen Offiziere und Reservisten zur Heimkehr nach Griechenland aufgefordert werden.

Auf der türkischen Botschaft war bis zur Mittagsstunde nur auf indirektem Wege die Nachricht von der Mobilmachung der türkischen Armee bekannt geworden. Eine offizielle Ankündigung steht noch aus. Von dieser Mobilmachungsordre werden in Berlin etwa 60—60 Mann betroffen.

Nachrichten aus dem türkischen Reich, die in der Botschaft eingelaufen sind, melden durchweg, daß die mohammedanische Bevölkerung die Nachricht von einem bevorstehenden Kriege mit großer Begeisterung aufgenommen hat. Man versichert, daß die Türkei nicht den Krieg wünsche, aber einem eventl. Ausbruch nicht aus dem Wege gehen werde.

□ Konstantinopel, 2. Okt. Ueberall her wird die Einberufung der Rekruten des 2. Aufgebots und der Reservisten gemeldet. Die Divisionskommandeure haben Befehl erhalten, die Rekrutendivisionen vollständig zu machen. Jedes Bataillon soll auf die Dauer eines Monats auf 800 Mann gebracht werden. Die mobilisierten Divisionen von El Basan werden mit tags nach Skutari gehen.

### Die Kriegsvorbereitungen in Serbien.

□ Berlin, 2. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Armee wird in 3 Armeekorps eingeteilt. Das Kommando des einen Armeekorps übernimmt Kronprinz Alexander. Wenn es dem Prinzen Georg gestattet wird, freiwillige Korps zu bilden, so erwartet man, daß ihm zahlreiche Freiwillige, auch aus Italien zuströmen werden. Heute Nacht wurden von einer großen Menge dem König und Kaiserlich große Subsidien dargebracht. Serbische und bulgarische Bänder treten sofort nach der Kriegserklärung in Tätigkeit. Viele solcher Bänder sind in Bildung begriffen.

### Landung italienischer Truppen in Kleinasien?

□ Berlin, 2. Okt. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Hier ist das Gerücht verbreitet, Italien habe eine große Truppenmacht in Kleinasien gelandet. Dem „Daily Express“ wird aus Rom gemeldet, es wird hier berichtet, daß 57 000 Mann italienischer Truppen bei Skala Nova, 12 Meilen nördlich von der Insel Samos, gelandet worden sind. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht ist nicht zu haben. Vom Standpunkt Italiens aus scheint der gegenwärtige Zeitpunkt ganz besonders geeignet, die Türkei durch einen entschiedenen Sieg zum Frieden zu zwingen.

### Beschleunigung des Friedensschlusses.

□ Berlin, 2. Okt. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Rom wird telegraphiert: „Das Giornale d'Italia“ will wissen, daß gestern in DUCH eine entscheidende Sitzung der Friedensunterhändler stattgefunden habe. Die Tätigkeit Italiens in der Aktion der Mächte zur Erhaltung des Friedens scheint auf die Türkei ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben. Man glaubt hier, daß die Türkei unter Verzicht auf Tripolis und die Torenalka bereit ist, den Frieden zu schließen.

Aus Wien verlautet, daß der Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien nahe bevorsteht. Die Türkei schließt den Frieden hauptsächlich deshalb, damit sie nicht gezwungen ist, allzuviel Militär zum Schutze seiner Küsten zu verwenden. Auch die italienische Regierung hat, wie hier bestimmt verlautet, in Sofia, wie in Belgrad ebenfalls Vorstellungen erhoben.

\* Sofia, 2. Okt. (Wiener Korr.-Bur.) Die Ausfuhr von Korn, Mehl und Futter über die Südgrenze ist durch königlichen Erlaß verboten worden.

□ Sofia, 2. Okt. (Wien. Korr.-Bur.) Das Exekutivkomitee der mazedonischen und adrianopeler Gesellschaft veranstaltete gestern nachmittags in den Straßen der Stadt eine Kundgebung, an der Tausende, insbesondere Einwohner aus Mazedonien und den Hilajets Adrianopel teilnahmen. Vor dem königl. Schloß, dem Militärklub und der serbischen und griechischen Gesandtschaft wurden von der Menge Ovationen dargebracht.



Die Truppendislokationen auf dem westlichen Balkan.



Landwirtschaft.

Obstsortenbestimmungstag. Gelegentlich des diesjährigen Obstmarktes in Karlsruhe veranstaltete die Landwirtschaftskammer am 21. Oktober einen Obstsortenbestimmungstag...

Heddesheim, 30. Sept. Heute wurden Tabakgründen aufgelassen und 10-12 Pfg. per Pfund geboten...

Volkswirtschaft.

Kriegspanik an der Berliner Börse.

Die Deutsche vom 1. Oktober. Als ein schwarzer Tag, wie ihn die Berliner Börse seit der Katastrophe nicht wieder gesehen hat, wird der 1. Oktober in der Wirtschaftsgeschichte verzeichnet sein.

Der Kurs auf allen Marktgebieten ein. Die Ausrufungsberichte auf dem Balkan pflanzten auch wie eine Bombe mitten in die schonen Aufstimmungen der Börse hinein.

Derartige Kurshänge sind für deutsche Verhältnisse etwas ganz Neues und werden getrieben auf irrationale Zustände hin.

Die Berliner Börse hat die Gemüter augenblicklich vollständig verwirrt. Als vor rund einem Jahre Deutschland selbst in Krisenabsicht schwebte, war die Panik nicht so groß als heute.

Eine Verhandlungsbasis der Deutschen Bank. Herr Direktor v. Gwinner der Deutschen Bank hat anlässlich der Aktionärsversammlung...

Wagh u. Freytag A.-G., Neustadt a. S. Die Gesellschaft erhält von der argentinischen Regierung den Zuschlag auf Kanalarbeiten in Buenos Aires im Betrage von ca. 6,500,000 Mark...

Berger'sche Brauerei A.-G., Worms a. Rh. Der Bierabsatz der Gesellschaft, deren Aktien an der hiesigen Börse gehandelt werden, hat sich in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr etwas gesteigert...

Wälzische Ueberlandzentrale. Aus Zweibrücken wird gemeldet: Hier trat eine Konferenz zusammen zur Besprechung der gemeinsamen Versorgung der Stadt Zweibrücken und des Vorortes Ixheim mit elektrischer Energie...

Schiffahrts- u. Expeditions-Gesellschaft m. b. H., Straßburg i. G. Wie wir berichtend melden, beträgt das Stammkapital dieser Gesellschaft 300 000 Mk. und nicht 100 000 Mark...

Konurse in Süddeutschland.

Stuttgart. Hr. Karl Neger, Inh. Summerer u. Cie., A.-G., Dien- und Herbgelöst. A.-T. 26. Okt., T.-T. 16. Novbr.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse nahm einen stillen Verlauf. Badische Affekturen-Aktien stellten sich 2000 G., 2020 B. und 2010 A. notieren...

Im Einklang mit den sehr klauen Börsen erlitten die Kurse im freien Verkehr ebenfalls eine erhebliche Abschwächung.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Anzeige vom 30. Sep. 1912

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial figures.

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit Mk. 339 126 000 in der Notenzimmer gegen eine Reservefreie Notenzimmer von Mark 108 282 000...

Bei den Abrechnungen wurden im September abgerechnet Mk. 5 577 447 000.

Preiserhöhung der Mittelbadischen Stabeisenvereinigung. Karlsruhe i. B., 2. Okt. Die Mittelbadische Stabeisenvereinigung hat die Grundpreise für Stabeisen für Lagerbestände um 3 Mk. pro Tonne für Stabgußerhöhungen...

Von der Frankfurter Börse. Frankfurt, 2. Okt. Vom 3. ds. an gelangen die neuen Aktien der Metallbank und Metallwaren-Ges., A.-G., Frankfurt a. M. Serien J und K, Nr. 32 001-40 000 mit 4 Dividenden-Anteil pro 1912-13 zur Notierung...

Verband deutscher Häuteverwertungsvereinigungen. Kassel, 2. Okt. Der Vorstand des Verbandes deutscher Häuteverwertungsvereinigungen trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen...

Die Balkan-Wirren. Berlin, 2. Okt. Aus Belgrad wird das Goldagio mit 5 Prozent gemeldet. Die Mobilisierung wird sich ruhig gestalten...

Newport, 2. Okt. Gegenüber der zögernden Haltung des Schatzamtes verlangt die National-Citybank in ihrem Monatsjubiläum, daß die Regierung Depositionen bei den Nationalbanken machen solle.

Baumwollente. Newport, 2. Okt. Die Baumwolle wird vor Mitte September mit 69,7 Punkten gegen 67,7 Mitte August (i. B. Sept. 72,6, Aug. 83,0) geschätzt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 2. Okt. (Fonds Börse). Die an der gestrigen Abendbörse eingezeichnete Verleumdung machte heute am Beginn des Betriebes einer erwarteten Ermittelung Platz...

Berlin, 2. Okt. (Fonds Börse). Da durch den Verlust des türkischen Anleihematerials zurückgezogen wurde und die Lage eine weitere Verschärfung erfahren hat, da ferner von der Wiener Fondsbörse weiter hartes Zurückziehen der Kurse gemeldet wurde...

Gerücht, daß aus Petersburg Kaufaufträge für russische Banken eingeleitet seien. Eine Erholung konnte sich aber nicht durchsetzen...

Berlin, 2. Okt. (Produktendörse). Die große Kriegsgefahr auf dem Balkan bildet auch heute wieder das Hauptgespräch am Getreidemarkt und führte zu weiteren Deckungen und Reimungskäufen...

Anfangskurse.

Wagdeburg, 2. Okt. (Fonds Börse). Kornader 85% a. S. 99,20-99,15. Roggenbrot 75% a. S. 99,00-99,00 rubig. Brodrastmahl L ohne Feß 0,00-0,00, Roggenmahl L mit Feß 0,00-0,00...

Bremen, 2. Okt. (Telegr.) Baumwolle 62,50, abwärtsend.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6430 2. Oktober 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Wer Käufer, Käufer, and various company names and prices.

\*) Exkl. Dividende.

Advertisement for Marie Flaigg-Steiner, featuring a portrait and text: 'Tiefbetrubt machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Gattin, meine gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Marie Flaigg-Steiner heute morgen in Zürich zur ewigen Ruhe eingegangen ist...'.







Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for Bond, 2. Okt., and various financial instruments like Consols, Reichsanleihe, etc.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris 2. Okt., Anfangskurs, and various financial instruments like Rente, Renten, etc.

Wien, 1. Okt. Nachm. 1.50 Uhr

Table with columns for 1, 2, and various financial instruments like Creditaktien, Oesterreich-Anleihe, etc.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berlin, 2. Okt., and various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Amsterdamer Börse.

Table with columns for Amsterdam, 2. Okt., and various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for arrival and departure dates, ship names, and destinations.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for Paris, 2. Okt., and various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Budapest, 2. Okt., and various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 2. Okt., and various commodities like Weizen, Roggen, etc.

Volkswirtschaft.

Heber den Fruchtmarkt bei Ausnutzung des Vorkriegspreises. 1. Durch Vermehrung des Nachschlags...

frachten auf der ganzen Linie. Dazu kommt außerdem noch, daß die Anfuhr...

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 26. Sept. (Drahtbericht der White Star Line Steamship Co.)...

„Göttingen“ angekommen am 30. Sept. 5 Uhr nachm. in Kehlheim, D. „Prinz Heinrich“...

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

2. „Prinz Eitel Friedrich“ angekommen am 29. September 1 Uhr vormittags...

Verantwortlich: Für Vertritt: Dr. Fritz Goldenbaum; für Druck: Provinzial- und Reichsdruckerei...



Herbst-Anzeige

Die diesjährige Weinlese in hiesiger Gemarkung beginnt: a) Auf der Seite gegen Dörschheim am Dienstag, den 2. Oktober d. J. morgens; b) auf der Seite gegen Leutershausen am Mittwoch, den 3. Oktober d. J. morgens, wozu Kaufliebhaber herzlich eingeladen werden. Die Qualität ist als gut zu bezeichnen. Caution: Starter Mittel-Verbst. 26778. Schriesheim, 20. Sept. 1912. Bürgermeisteramt: Urban.

Ziffferei-Verpachtung

Am Montag, den 14. Oktober 1912, nachmittags 2 Uhr läßt die hiesige Gemeinde die Ausübung des ihr an den hiesigen Gemeindefiskus anstehenden Zifffereirechts in 3 Abteilungen auf eine Zeitdauer von 12 Jahren, 1. Februar 1913 bis 31. Dezember 1924, auf dem Ratssaalmer davor öffentlich verpachten. 26583. Es umfaßt: Abteilung I: Die Steinach, Hauptbach, von der Gemarkungsgrenze b. Altmeyer bis zur Einmündung des Gräberbaches einschließlich des Gräberbaches ein schließlich der Gewerbeanlagen, mit Ausnahme folgender Teilstrecken: 1. Steinach vom Balde, (den Wehr oberhalb Schönau) bis zur Schulbankfabrik. 2. Steinach vom Streichwehr bei Adam Götlich bis zur Einmündung des Schafbaches. Es wird jedoch dem Pächter der Abteilung I die Verpachtung eingeräumt, daß die in den ausgeschlossenen Abteilungen (1 und 2) vorhandenen Forellen, Krebse u. dem Letzteren gehören u. von ihm gefangen werden dürfen, ohne einen Kurbruch auf Schadenersatz zu haben, wenn durch Trodenfallen der troglöcherischen Bachläufe die Fische etc. einsehen. Abteilung II: Den Schafbach mit seinen Nebenläufen. Bei dieser Verpachtung ist auch die Ausübung der Verpachtung mit Inbegriffen. Der Entwurf des Zifffereirechtsvertrages liegt zur Einsichtnahme auf dem Ratssaalmer offen. Schönau b. D., den 10. September 1912. Der Gemeinderat: Reichwein, Wögele, Raffler.

Freiwillige

Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Mindererin des Ehepaars Hermann Gogenbach in Rohrbach, der Witwe Elisabeth geb. Potterer in Rohrbach wird das zum Nachlass gehörige, unten näher beschriebene Grundstück der Gemarkung Rohrbach b. G. mit sämtlichem Wirtschaftsinventar durch das unten bezeichnete Notariat am Freitag, 4. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr im Rathaus in Rohrbach öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird. Der Zuschlag bei geringem Anschlag wird vorbehalten. Beschreibung des Grundstücks: 26512. 1. ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgelände mit gemauertem Keller, 2. ein zweistöckiges Wohnhaus, 3. eine Scheune, 4. eine Scheuer und ein Stall, 5. ein Wirtshaus. 26513. Auf dem Grundstück ruht das Eigentumsrecht zum vollen als „Recht“.

die Fleisch-Teuerung

trifft die Hausfrau nicht so schwer, wenn sie, statt teures Suppenfleisch zu kaufen, die Suppen aus

MAGGI® Suppen in Würfeln herstellt.

Ein Würfel zu 10 Pfg. gibt, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, 2-3 Teller gehaltvolle, wohlschmeckende Suppe die der besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppe in nichts nachsteht.

Mehr als 40 Sorten sorgen für Abwechslung und tragen jedem Geschmack Rechnung.

Beim Einkauf verlange man aber ausdrücklich MAGGI® Suppen und achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

25600



Ideales Vorbeugungsmittel gegen alle Nerven- und Erkältungs-Schmerzen. Fl. 0.75, 1.25 und 3.50 M.

26756

Niederlage: Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Filiale: Friedrichsplatz 19.

Bekanntmachung

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Septbr. 1911 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. 32448 bis mit Nr. 37594 über Silber- und Weiszeug-Pfänder (weiße Scheine) Nr. 66917 und (grüne Scheine) Nr. 108827 bis mit Nr. 111657 ferner vom Monat März 1912 über Sparanleihen (blaue Scheine) Nr. D Nr. 304 bis mit Nr. 205 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Oktober 1912 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 1. Okt. 1912. Städtisches Rathaus.

Versteigerung

Wittmoos, 9. Okt. 1912 und den darauffolgenden Freitag, nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstakt des hiesigen städtischen Rathes, St. O 5, 1 - Eingang gegenüber dem Schulgebäude die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Septbr. 1911 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. 32448 bis mit Nr. 37594 über Silber- und Weiszeug-Pfänder (weiße Scheine) Nr. 66917 und (grüne Scheine) Nr. 108827 bis mit Nr. 111657 ferner vom Monat März 1912 über Sparanleihen (blaue Scheine) Nr. D Nr. 304 bis mit Nr. 205 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Oktober 1912 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 1. Okt. 1912. Städtisches Rathaus.

Versteigerung

Wittmoos, 9. Okt. 1912 und den darauffolgenden Freitag, nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstakt des hiesigen städtischen Rathes, St. O 5, 1 - Eingang gegenüber dem Schulgebäude die

Jagd-Verpachtung

Schönau bei Heidelberg. Montag, den 14. Oktbr. 1912, nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathsaalmer davor die hiesige Gemeindefischerei auf eine Zeitdauer von 6 Jahren, 1. Februar 1913 bis dahin 1919, öffentlich verpachtet. 1. Jagdbezirk. Der Jagdbezirk umfaßt etwa 185 ha Ackerland u. Wiese. Der Entwurf des Verpachtungsvertrages liegt auf dem diesseitigen Geschäftsstamm zur Einsicht offen. 26582. Jagdbezirk wird noch darauf hingewiesen, daß als Pächter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Verteilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten. Schönau, 10. Sept. 1912. Der Gemeinderat: Reichwein, Wögele, Raffler.

Hüte

werden für n. 50 Pf. garantiert verkauft. 74593

Balance sheet for Aktiva and Passiva as of June 30, 1912. Aktiva includes Grundstück-Konto, Arbeiter-Konto, etc. Passiva includes Aktien-Konto, Einzahlungs-Konto, etc.

Profit and Loss account (Gewinn- und Verlust-Konto) for June 30, 1912. Shows income from Aktiva and expenses for Passiva.

Süddeutsche Zuteilung

Bestehende Bilanz nach Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden. Mannheim, 20. August 1912.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft

Durch Beschluß der Generalversammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1911/12 auf 4% festgelegt. Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einlieferung unserer Gewinnanteilscheine Nr. 13 mit Nr. 40. Mannheim, 20. August 1912.

Café Dunkel advertisement. Mittagstisch, Frische meinen guten bürgerlichen Mittagstisch, Abendplatten im Abonnement.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie advertisement. Ziehung der IV. Klasse am 11. u. 12. Oktober 1912.

Frauenleiden advertisement. araneel und operationelle Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt. Frau Dir. Hch. Schäfer.

Peter Deuss, P 1, 7. advertisement. Empfehle in bester lebendfrischer Ware besonders preiswert: Kleine Schellfische, Grosse Schellfische, etc.

Romane und Novellen bester Autoren advertisement. Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher.

Zwangsvollstreckung advertisement. Donnerstag, den 3. Oktober 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Auf Teilzahlung advertisement. ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reiches Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus.

Geldverkehr advertisement. 300.000.— 11 1/2 % ohne Bankrott. 12 1/2 % auf 1. Quartaletten ausleihend.



**Zur Saison empfehlen wir:**  
 „Asbach“ Fichtennadel-Franzbranntwein  
 zum Einreiben. 25100  
 Katzenfelle in allen Preislagen.  
 Medicinal-Dorsch-Lebertran u. Emulsion  
 Sämtl. Vorbeugungsmittel geg. Husten u. Keiserkeit  
**Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie**  
 Hauptstadt 1883. O 4, 3. Tel. 292 u. 4970.  
 Filiale: Friedrichsplatz 10. — Tel. 4968.

**Stung! Stung!**  
**Rolläden u. Jalousien**  
 werden in der Spezial-Werkstätte billigst repariert.  
**W. Minnig, H 4, 24.**

**S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7**  
**J. Hauschild Wwe.**  
 Erste fachmännische, größte u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf- u. elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht.

**De-Thompson's Seifenpulver**  
 (Marke Schwan)  
 in Verbindung mit einem vorwiegend basischen Seiflix  
 liefert vollständig blaue und weiße Wäsche mit dem feinsten Rinse für Rasenblauwäse  
 Zu Kaufpreis abgezogen! Jedes Paket 15 Pf.  
**Seifix bleicht fix**

**Wein-Restaurant Luftschiff**  
 U 2, 1a.  
 Donnerstag, 3. Oktober 1912  
**Grosses Schlachtfest**  
 heute Abend frisches Weißfleisch  
 Lina Lermer.  
 wozu freundlichst einladet

**Mietpianos**  
 Wir vermieten neue Pianos und vergüten bei späterem Kauf die ganze Miete zurück in besonderer Vereinbarung.  
**Pianos aus renom. Fabriken.**  
 Spezial-Modelle Mk. 350.—, 400.—, 450.—, 500.—  
**L. Spiegel & Sohn, Kgl. b. Hofl.**  
 Ludwigshafen a. Rh. 23580  
 Größtes Piano-Magazin am Platze u. in der Umgebung.

**Gerichtszeitung.**  
 § Mannheim, 26. Sept. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.  
 Der 25 Jahre alte Zigarrensortierer Wilhelm Grabow, der einem Zimmerkollegen unter Aufbrechen des Koffers gestohlen hat, wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.  
 17 und 4 ist ein Glücksspiel, das gesetzlich nicht erlaubt ist.  
 Der 29 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Georg Fahlbusch und der 48 Jahre alte Reisende Georg Kirchner spielen am 26. Juli ds. J. in einem Cafe mit dem Fabrikanten Friedrich Schaller dieses hübsche Begierpiel und nahmen ihm im Hundsdrehen 150 Mk. ab. Fahlbusch und Kirchner seien deshalb heute unter Auflage, werden aber freigesprochen, da Schaller die Veranlassung zu dem Zeitvertrieb gegeben haben soll. Vert.: R. A. Dr. Köhler.  
 Der Leiter der Filiale Mannheim des Kohlen- und Holz-Expeditiöngeschäfts Emil und August Wieten in Karlsruhe, S. B., hat nach und nach die Summe von 5061 M. veruntreut. Die Sache kam dadurch ans Licht, daß unter den Umständen eine Firma figurierte, die als prompte Zahlerin bekannt war. Auf Nachfrage erfuhr man die Geschäftsinhaber, daß die Kosten längst gedeckt waren. Der ungetreue Vertreter stand heute unter Auflage. Er war mit seinem Gehalt von 3000 M. jährlich nicht ausgekommen. Das Urteil lautete in Anbetracht seiner bisherigen guten Führung auf acht Monate Gefängnis.  
 Der Hafenarbeiter Heinrich Ahrends, dessen rechter Arm gelähmt ist, wurde am 8. Juli d. J. von einem Lebensarbeiter, Jakob Weith, wegen dieses Gebrechens verhöhnt. Als Ahrends ihn darauf an der Brust packte, verfestete ihm Weith einen Schlag mit dem Backstein, den er zur Hand hatte, ins Gesicht, so daß Ahrends eine beträchtliche Verletzung davontrug. Das Schöffengericht hatte fahrlässige Körperverletzung angenommen und da ein Strafantrag nicht vorlag, Einstellung des Verfahrens verfügt. Gegen die Entscheidung lag heute die Berufung des Staatsanwalts vor. Da ein Zeuge bekundete, daß Weith absichtlich zugeschlagen habe, so wurde heute das erste Urteil aufgehoben und Weith zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Vert.: R. A. Dr. Köhler.

**Sportliche Rundschau.**  
 Schachspiel.  
 \* Simultanvorstellung. Die am Samstag vom Mannheim'scher Schachklub veranstaltete Simultanvorstellung des Herrn E. Snosko-Borowsky aus St. Petersburg verlief außerordentlich interessant. Es stellten sich 33 Gegner dem Meister. Nach stündigem heißen Kampf hatte der Simultanspieler 25 Partien gewonnen, 5 verloren und 3 remis gemacht. In dieses Resultat an sich schon ein sehr gutes zu nennen, so erscheint die Leistung des Russen als eine ganz hervorragende, wenn man berücksichtigt, daß Herr Snosko am Donnerstag in Bremen 33 (+ 25, - 6, = 2), am Freitag in Gießen in Holland 32 Partien (+ 24, - 6, = 2) gespielt und am Samstag vor der Mannheimer Vorstellung 12 Stunden auf der Eisenbahn zugebracht hatte. Hier waren die Gewinner Dr. Demuth, Dipl.-Ing. Wiedemann, Cfer, Radtich und Deunen, die Remisierenden Dreschner, Grünbaum und Teusch, sämtliche Mitglieder des Mannheimer Schachklubs. Die elegante Spielweise und sympathische Art des Meisters hinterließen einen gleich günstigen Eindruck bei allen Beteiligten. Die Nachricht, daß Herr Snosko-Borowsky seine Teilnahme am internationalen Meister-Turnier in Mannheim im Jahre 1911 in fester Aussicht gestellt hat, dürfte deshalb mit großer Freude aufgenommen werden.

**Bei Kopfschmerz**  
 Hafapoehner Olla  
**litrovanille** aprillich bevorzugt  
 D. P. F. M. M.

**Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.**  
 Geborene.  
 19. Vater Gg. Madl, e. S. Richard Adolf.  
 20. Anwaltsgeh. Friedr. Huber, e. S. Kurt Friedrich.

**Verkaufsstelle Mannheim.**  
 Der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe für das auf Echtheit und Reinheit geprüfte  
**Kirschen- und Zwetschenwasser**  
**Edelbranntweine**  
**Bienen-Honig**  
 sowie Bad. Bauernvereins, Kreiszentrale Freiburg, für garantiert frische  
**Eingelegte Baren-**  
**Schwarzwaider, E 2, 45,**  
 Marktstraße, gegenüber Neubau Brunter.

- 20. Särreiner Aug. Wapdorf, e. T. Marg. Helene.
- 18. Anzleischiffen Wihl. Meng, e. S. Wilhelm Konr. Friedr.
- 19. Straßenbahnführer Joh. Müller, e. T. Dilda.
- 21. Stellenvermittler Christian Engel, e. T. Annaliese.
- 23. Schmied Johann Hoos, e. S. Erwin.
- 22. Schreiner Adam Ehrenpreis, e. T. Katharina.
- 17. Graveur Alfred Bösch, e. T. Elisabetha Karolina.
- 22. Kfm. Friedr. Mert, e. S. Friedrich August.
- 22. Gipser Karl Klein, e. S. Hermann Rudolf.
- 18. Kfm. Wilhelm Hahn, e. S. Friedrich Heinrich.
- 19. Masch.-Formier Alb. Grumbach, e. S. Friedrich.
- 20. Diener Joh. Gg. Freund, e. S. Ludwig Walter.
- 20. Bahnarb. Ludwika Krautmann, e. T. Frieda Marie.
- 21. Oberinspizient Anton Joh. Schramel, e. T. Emilie.
- 21. Tagl. August Geiger, e. T. Erna Wla.
- 21. Sekretär Wihl. Gander, e. S. Hans Wilhelm.
- 23. Gefängnisaufseher Friedr. Buchardt, e. S. Wilhelm.
- 22. Bäcker Christian Weidmann, e. T. Luise Lisa.
- 22. Fabrikarb. Joh. Ernst, e. T. Verta Josefa.
- 22. Ingenieur Friedr. Bauer, e. T. Marie Elise Lieselotte.
- 19. Briefträger Peter Bauber, e. S. Peter.
- 24. Schneider Joh. Bauber, e. S. Wihl Alois.
- 22. Kfm. Franz Häber, e. T. Elisabeth Ruth.
- 23. Bader Peter Grein, e. T. Anna.
- 25. Portier Wihl. Gander, e. T. Anna Margareta.
- 22. Rangierer Joh. Gert, e. T. Elise Katharina.
- 22. Schlosser Emil Dörr, e. T. Julia Luise.
- 20. Kfm. Joh. Kommermacher, e. T. Wilma Johanna.
- 19. Schmied Philipp Dell, e. T. Anna Verta.
- 23. Ingenieur Wihl. Döber, e. T. Isabella.
- 25. Sattler Karl Schönbrod, e. S. Karl.
- 21. Masch.-Arb. Phil. Wohlfart, e. T. Marie Emilie.
- 24. Former Karl Holzappel, e. T. Rosa Luise.
- 22. Werkmeister Karl Dörfer, e. S. Karl Norbert.
- 23. Kfm. Georg Dörfer, e. T. Karolina Margareta.
- 24. Verf.-Beamter Joh. Daller, e. S. August Joh. Karl.
- 22. Elektromonteur Robert Saff, e. T. Elisabetha.
- 23. Ingenieur Friedrich Wert, e. S. Bodo Friedrich.
- 22. Buchdrucker Wihl. Ammann, e. S. Arthur.
- 24. Buchdrucker Nikolaus Beder, e. S. Peter Vitus.
- 22. Geschäftsinhaber Joh. Altheimer, e. S. Wihl Josef.
- 24. Schlosser Veris. Aug. W. Weis, e. T. Agnes Martha.
- 24. Kfm. Ludwig Groll, e. S. Werner Ludwig.
- 25. Konsulatssekretär Birola Graffi, e. S. Angelo Albino An-nino Francesco Vittorio.
- 23. Zimmermann Wihl. Karl, e. S. Wilhelm.
- 23. Händler Gg. Seibold, e. S. Arthur Wilhelm.
- 21. Fuhrm. Karl Göts, e. T. Frida Lina.
- 17. Rechtsanwalt Otto Weiffenberger, e. S. Wolfgang Georg.
- 27. Zeichner Eberth. Wögle, e. S. Kurt.
- 25. Kfm. Simon Ruff, e. S. Ernst Josef.
- 24. Bordenb. Eugen Künzig, e. S. Hermann.
- 24. Kraftwagenf. Karl Eybe, e. S. Wihlhelm.
- 26. Straßenwärter Mich. Siegler, e. T. Verta.
- 26. Pierrer Wihl. Sauerbrunn, e. S. Gerhard Jul. Gg. Johs.
- 27. Müller Franz Weiser, e. T. Gertrud Elise.
- 23. Fabrikant. Aug. Kellner, e. T. Irngard.
- 23. Tapezier Herrm. Tuchenbagen, e. S. Otto Albert.
- 24. Kfm. Mich. Schumacher, e. T. Erna.
- 24. Schneider Josef Kothera, e. T. Anna Elisabeth.
- 25. Rattcher Friedrich Gröb, e. S. Wihlhelm.
- 25. Marose Georg Benz, e. S. Engelbert Gg. Karl.
- 24. Schaffner Georg Heibel, e. S. Theodor Friedrich.
- 30. Fuhrm. Albert Riser, e. S. Friedrich.
- 27. Schlosser Josef Dierroth, e. T. Ludia Rosa Elisabeth.
- 27. Maler Ludm. Büninger, e. T. Gertrude Lisette.
- 25. Schaffner Ferdinand Raab, e. T. Marie Irma.
- 25. Kfm. Friedr. Sandmeier, e. S. Friedrich Wihl.
- 28. Schmied Josef Link, e. S. Karl Martin.
- 28. Postbote Aug. Müller, e. T. Anna Johanna.
- 27. Schmied Joh. Straß, e. T. Verta.

**NESTLE**  
 Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke  
 12155

**BRUKETA UNION**  
**RUHR-FETTSÄURE**  
 -FETTSCHROT  
 -BRECHKOKS  
 -GASKOKS,  
 ANTHRACIT  
 BRENNHOLZ  
**Fr Grohe. K 2. 12**  
 26445

**Briefkasten.**  
 (Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)  
 Abonnent 24. Wir haben bereits mit dem statistischen Amt Rücksprache genommen. Sie erhalten dort die gewünschte Auskunft.  
 Abonnent 2. S. B. Nach dem Einkommensteuergesetz unterliegt der Einkommensteuer das Einkommen aus einem öffentlichen oder privaten Dienstverhältnis. Nach § 5 der Einkommensteuerverordnung vom 1. Juli 1910 kommt nur der zur Erlangung dieser Einkünfte erforderliche Aufwand in Abzug. In diesem Aufwand werden gerechnet u. a.: Die Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, wenn der Steuerpflichtige durch wirtschaftliche Notwendigkeit veranlaßt ist, eine außerhalb seines Wohnortes gelegene Arbeitsstätte zur Ausübung seiner Tätigkeit aufzusuchen, nicht aber die aus persönlicher Bequemlichkeit entstehenden Fahrkosten dieser Art. Durch die Berechnung der Fahrkosten kann also der Steuerpflichtige eine Steuerermäßigung erwerben. Seinen Anspruch hat er bei der Abgabe der Steuererklärung gegenüber dem Steuerformular geltend zu machen.  
 Abonnent 3. M. Eine Abendsohrschwelle wird hier abgehalten in der Humboldtstraße unter der Leitung von Frau Wiskow.  
 Abonnent 6. S. Badische Presse, Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe, Badener Tageblatt.  
 Abonnent 8. S. 30. Ein Verzeichnis von Privat-Kochbüchern finden Sie auf Seite 688 des Mannheimer Adreßbuchs, welches in unserer Expedition zur Einsicht anliegt.  
 Abonnent 9. S. Coenwiel lieben sich Koffeläden mit Chloroform aus Wärmeeisenernen, was aber für den Fall äußerst schwierig ist. Am besten ist jedenfalls, die Platte absteifen zu lassen.  
 Abonnent 10. S. Der Vertrag muß auf jeden Fall gehalten werden. Eventuell ist der Bürger für das Darlehen halber.  
 Stammlisch im Bleichst. Der Jirtus Sarrwan hat als Plagiat den abbl: für die ersten 10 Tage 1500 K., für 3 weitere Tage je 100 K. = 300 K., also im ganzen 1800 K.

**D.R.P.**  
  
**Crauringe**  
 D. R. P. — ohne Lötlage, laufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 15576  
**C. Fesemeyer**  
 P 1, 3, Breitelstraße.  
 Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte Hochzeitsfeier  
 Uhr gratis

**A. Jander**  
 P 2, 14 Pfaffen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.  
  
**GUMMI STEMPEL**  
 1671  
**GRAVIR ANSTALT**  
**A. JANDER**  
 SANDHEIMSTR. 10  
 Hand-Druckereien  
 1. Selbstdruckerei v. 1881  
 Schafer-Druckereianlagen.

**Vermischtes**  
 Empfehle mich geübten Herrschaften i. Hausarbeiten u. Umändern von Garderoben u. Wäschezügen.  
 Rab. Mittelstr. 79 2. Et. 6078  
**Kinder-Kleider-Schneiderin**  
 welche erste Schaitte besitzt und erste Zerschneiderin - Akademie Berlin besucht nimmt noch Kunden an. Mässige Preise. Stoffe werden angenommen.  
 Atelier f. Mädchengarderobe  
 G 7, 28 (im Laissez)  
 Telefon 5119.  
 Lager fertiger Blusenkleider  
**Piano 150, 200 Mk.**  
 Demmerhof-Str. 10, 6  
 6955  
**Frau sucht tagsüber**  
 3 Wst. ein Kind zu säugen. Näheres in der Expedition d. Bl. 6643

**Die grosse MODE**  
 Echtes Straußfedern  
 40x15 cm Mk. 3,50  
 47x15 „ „ 4,50  
 55x15 „ „ 12, — 60x15 „ „ 14, —  
 Feuerzusen,  
 für handgemachte schöne Ware  
 42x30 cm Mk. 10, — 45x31 cm Mk. 12, —  
 52x37 „ „ zweifach gekappt „ 18, —  
 Prachtgebild mit 12 Abteilen, mit  
 viele Anordnungen.  
 Straußfedern-Versand  
 Hoffmann, Straßburg i. E. No 31  
 9822

**Vermischtes**  
**Elektromotoren**  
 gebraucht, neu u. verkauft, herausg. gr. gr. ab. neue Motoren. Preisweise Nebelung billig. **Licht & Kraft**  
 Tel. 6512, Augustenstr. 13.  
**Ankauf**  
 Zu kaufen gesucht: 1 u. 2 für Schrank, Bett, Tisch, Nachttisch, Tisch und Stühle. Bertrand, J 2, 19. 6454  
**Großer Briefmarken-Verkauf**  
 zu Köln a. Rh., Apostelnkloster 1.  
 Am 28. Dezember 1912, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen zu Köln, Apostelnkloster 1, mehrere Millionen Briefmarken u. Marken-Werten, garantiert unangeführt, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, worunter wertvolle alte und seltene Marken, durch den Untergang des Reiches verkauft werden. Interessenten erhalten durch den Untergang des Reiches auf dem Original-Briefmarken-Kauf u. zwar 10000 Stk. 20 Stk., 20000 Stk. 30 Stk., 40000 Stk. 50 Stk., 100000 Stk. 100 Stk. Gasse im Voraus, sonst per Nachnahme, Ausland jedoch nur geg. vorherige Kasse.  
**E. Sbing-Neuring in Köln a. Rhein.**  
 26808  
 Fernsprecher A 3375.  
**Frachtbriele**  
 aller Art reich vorräthig in der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei







**Wäscht von selbst!**

**Persil**

das selbsttätige Waschmittel

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

**Garantiert unschädlich!**

Nur in Original-Paketen, niemals lose!

**Billig im Gebrauch!**

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Mannheim — eine neue Mittelschule?**

Unter der Aufschrift „Der Ausbau der Handelsrealschule“ erschien in den letzten Tagen offenbar von unterrichteter Seite ein Artikel, der das Publikum auf eine beabsichtigte Neuorganisation des Mannheimer kaufmännischen Unterrichtswesens vorbereiten sollte. Darin wird gesagt, daß die im Frühjahr 1902/03 der hiesigen Oberrealschule angegliederte Handelsrealschule im Laufe der nächsten Zeit durch eine Obersekunda erweitert und zu einer selbständigen Mittelschule in eigenem Schulgebäude gemacht werden soll. Interessant wäre es gewesen, wenn die betreffenden Persönlichkeiten auch etwas über die Umwälzungen im neuen Lehrplan hätten verlauten lassen und darüber, wie sie sich die Aufgabe der derzeitigen Oberrealschule denken, wenn ein neues Gebäude für die Handelsrealschule errichtet ist.

Mit der Errichtung einer selbständigen Schule müssen von der Oberrealschule doch wohl die 3 Handelsklassen (3. St. 5, da Untertertia und Obertertia Parallellklassen haben) und jedenfalls noch je eine der drei untersten Klassen abgegeben werden. Damit würden acht Klassenzimmer des Gebäudes frei. Wozu also ein Neubau? Zur Zeit sind außerdem noch 2 Klassenzimmer unbesetzt; demnach könnte die anzuschließende Obersekunda der Handelsrealschule ohne Schwierigkeit angegliedert werden. Früher, als noch alles Mögliche im O.R.S. Gebäude untergebracht wurde, glaubte man einen Reuben mit einer Ueberfüllung der Anstalt und auch der Reformschule begründen zu können. Heute kommt dieser Grund in Wegfall, da die Oberrealschule das Gebäude endlich für sich bekam, und die Reformschule kommt heute mit ihrem Platz auch aus. Sollte dort Platzmangel eintreten, so könnte dem durch Abtreten einer Realschulkasse an die Oberrealschule ganz gut abgeholfen werden. Doch sich die Lehrplänen neuerdings unter der jetzigen Organisation gerade so gut durchzuführen lassen, braucht wohl nicht besonders begründet zu werden. Jedenfalls hat sich die Schule in ihrer bisherigen Verbindung mit der Oberrealschule gut behauptet und mag dem Leiter, der auch ihr Begründer und Organisator ist, alle Ehre.

X.

**Berkehrschmerzen.**

Bahnhof Ludwigsbafen. Bahnsteig III. Der Sitzung Nürnberg-Saarbrücken, 12.48 in Ludwigsbafen fällig, ist um 1 Uhr nach nicht eingelaufen. Auf die höfliche Anfrage an den Unterbeamten — der Bahnhofsvorsteher war am Bahnsteig nicht anwesend — ob der Zug Verspätung habe, erfolgt die ebenso bestimmte wie kurze Antwort: „14 Minuten“. Wird eine solche Verspätung dem baron interessierten reisenden Publikum nicht bekanntgegeben? „Drüben steht's angeschrieben“! Damit war wohl der Bahnsteig I gemeint! Auf die weitere Frage, weshalb es nicht da angeschrieben werde, wo sich der Reiseverkehr abspiele, erfolgt die Bekehrung, daß es doch niemand lese! Inzwischen fährt der Zug mit 20 Minuten Verspätung ein. Sapienti sat!

**Neue Eisbahnen.**

Nach einem der letzten Stadtratsberichte sind zwei neue Eisbahnen projektiert. Da möchten wir die Stadtväter auf eine Fläche aufmerksam machen, die sich ganz besonders dafür eignen würde: Das ist die sogenannte „große Lache“ im Waldpark. Wer die neue Brücke am Wellengraben überschreitet und der Fahrstraße folgt, der kommt gleich an die Stelle, wo diese sich gabelt; die eine führt zum Franzosenweg, die andere zum Stern. Hier beginnt die große Lache, eine Biesenfläche, wie sie besser für eine Eisbahn nicht gedacht werden könnte. Rechts wird die Wiese vom Fahrweg, links vom Gehweg begrenzt, oben geht ein erhöhter Weg quer hindurch, und am Eingang würde der evtl. etwas höher zu legenden Rettung einen natürlichen Abfluß bilden. Unten hindurch zieht ein Strang der Wasserleitung; dazu kommt noch die außerordentlich geschickte Lage: kurz, ein geradezu idealer Platz für eine Eisbahn.

St.

**Vergnügungen.**

Die Eröffnung des neuen Palais-Theaters, J 1, 6, Breitestraße, fand am Sonntag nachmittag durch eine Festvorstellung statt, zu der sich ein ausgewähltes Publikum einfind.

zu dem glänzend erleuchteten Portalbau wurden die Gäste von dem stattlichen, vornehm uniformierten Portier, in dem reizenden Foyer von der Direktion und den Angestellten des Hauses empfangen, wobei den Damen duftige Sträußchen als Willkommengruß überreicht wurden. Die Empfangsräume wie die Lichtbühne und die Orchesterloge des Hauses prangten in geschmackvollem Pflanzen Schmuck. Als der Saal dicht besetzt war, begann kurz nach 8 Uhr die Einweihungsvorstellung mit einer brillanten Festouvertüre, geleitet von dem wohlbesetzten Oboenchor unter Leitung und virtuöser Mitwirkung des Herrn Kapellmeister L. Grob. Dann sprach der von seiner Tätigkeit am hiesigen Hof- und Nationaltheater noch bestens bekannte Herr Loderer einen Prolog, dessen sinnreiche Verse durch den ausdrucksvollen Vortrag vorzüglich zur Geltung kamen. Mit dem letzten Wort der sehr beifällig aufgenommenen Dichtung setzte das Orchester ein zur Begleitung eines wunderbaren Sologeleges des italienischen Sängerkönigs Enrico Caruso. Das mächtige Projektionsbild erhielt sich nach einer kleinen Pause zum ersten Male des Festprogramms, der herrlichen Naturaufnahme „Le Fioran“. Nach einer reizenden Humoreske folgte der wunderbare nordische Kunstfilm „Das Geheimnis der Wüste“, ein ergreifendes Schauspiel in 3 Akten. Nach weiteren kinematographischen Darbietungen folgte als Schluß der Festvorstellung das herrliche „Niederländische Dankgebet“ von Fresco. Um sich dem Genuß dieser reizvollen Darstellungen voll hingeben zu können, dazu bedarf es so absolut sicherer, klimmreiferer Bilder, wie sie das Palais-Theater dank seiner erstklassigen, mechanischen Einrichtungen zu bieten vermag. Die freudige Anerkennung des erschienenen Publikums galt nicht nur der Festvorstellung, sondern in gleichem Maße den brillanten Einrichtungen des Hauses, bei dem Herr Architekt R. Geisel, sowie dessen rühriger Assistent, Herr Architekt H. Stachel, es in so hervorragender Weise verstanden hatten, einen in bestimmten Grenzen gegebenen Raum so auszunutzen, daß eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge einen unbehinderten Blick auf das Lichtbild findet und auch bei stärkstem Besuch des Hauses durch die verschiedenen breiten Ausgänge nach zwei Seiten ohne alles Gedränge in einem Minimum von Zeit ins Freie gelangen kann. Die gleiche wohlverdiente Anerkennung finden auch die schöne Musik und die ganz vorzüglichen Ventilations-Einrichtungen des weiten Theatersraumes.

**Vereins-Nachrichten.**

**Ortsgruppe des deutschen Monistenbundes Mannheim-Ludwigsbafen.** Die Ortsgruppe begann ihre Winteraktivität mit einer öffentlichen Versammlung im Café „Germania“, in der ihr Vorsitzender, Herr Amtsrichter Dollenheimer, über die Monistenversammlung in Magdeburg Bericht erstattete. Der Vortragende hob zunächst hervor, daß die Monistenversammlung durch ihre intensive Arbeit sich besonders ausgezeichnet habe. Im einzelnen berichtete er über die Tätigkeit der Delegierten, über die gefaßten Beschlüsse, vor allem über den Beschluß, wonach der Vorstand des Deutschen Monistenbundes beantragt wird, dahin zu wirken, daß die Verdringung eines Gesundheitsgenusses als eine weitere Voraussetzung der Erbschaftung gesetzlich eingeführt wird. Sodann gab der Berichterstatter die Vortragsarbeiten der verschiedenen auf der Tagung gehaltenen Vorträge wieder, wobei er die ausgezeichneten Vorträge von Ostwald über „Monismus und Kultur“, Dr. Juliusberger, Berlin: „Die sozialen Aufgaben des Monismus“ und Dr. Maurenbrecher, „Monismus und Erziehung“ besonders würdigte. Eindrucksvoll gedachte er der äußerst würdig perlentenen Feier, die der Bund zum Andenken an Giordano Bruno in der alten Universitätsstadt Helmstedt veranstaltete, wo Bruno gegen Ende des 16. Jahrhunderts eine Zeit lang wirkte. Der Vortragende schloß seinen Bericht mit dem Hinweis darauf, daß der deutsche Monistenbund unter der hervorragenden Führung Ostwalds immer mehr äußerlich und innerlich wachse und auf allen Gebieten des geistigen Lebens die regste Wirksamkeit zu entfalten suche. An den Vortrag schloß eine interessante Diskussion, an der sich die Herren Dr. Seidel, der über die Kirchenaustrittsbewegung berichtete, Julius Reinking, Dr. Buchner, Dr. Maurenbrecher u. a. sich beteiligten. Dr. Maurenbrecher hob eindringlich die Bestrebungen des Monistenbundes in der Unterrichtsfrage hervor.

**Der erste Vortrag über Romantik.** den Herr Privatdozent Dr. A. Kuge-Heidelberg im Bernhardschhof hielt, war nach Inhalt und Form ein Meisterstück. Der Redner schilderte diesmal das Verhältnis der romantischen zur klassischen Dichtung und zur Kultur der Zeit. Die Romantik bie-

tet nicht etwa ein Spiegelbild der ganzen Geistesrichtung jener Zeit; aber sie war doch eine mächtige Strömung mit ganz charakteristischen Formen und Absichten. Sie forderte eine Aufhebung aller Trennung der wissenschaftlichen Gebiete. In verächtlicher Abkehr von der beschränkten, genuß- und phantasiereichen Gegenwart vertieften sich diese Dichter in das mystische Religiöse und Mittelalterliche. In der poetischen Bewegung ihrer Zeit (1797—1803) nahmen sie äußerlich kaum Anteil; aber durch Bedingung der Freude am Deutschen und durch ihren Kampf gegen das Liebgeliebte mit allem Fremden, besonders Französischen, trugen sie doch viel zur nationalen Erhaltung unseres Volkes bei. Es ist schwer, die zur romantischen Richtung gehörenden Dichter aufzuzählen, da die Grenzen äußerst verwischt sind. Zu Goethe und Schiller mit ihrer Neigung zum Griechisch-Romantischen, wie gegen den Philosophen der Vernunft, Kant, standen sie in schroffem Gegensatz. Sie traten ein für die freiere poetische Betätigung, brachten das Heimische wieder zu Ehren, wendeten das durch die französische Aufklärung und Revolution verblähte Gemütsleben und boten vor allem durch Ausgrabung des deutschen Märchenreiches dem Volke Güter. Im Gegensatz zu Kant legten sie das Schwergewicht in die Harmonie alles Seelischen, was durch die Kritik des Verstandes gestört war. Nur das Gefühl und die Phantasie sollen und können den Menschen zum wahren Glück führen, nicht die kalte Vernunft. Freie Entfaltung der Persönlichkeit bis zur Jüngellosigkeit war ihr Ideal. Wie das die Hauptvertreter dieser Richtung zu erreichen suchten, werden die folgenden Vorträge zeigen. Niemand sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen.

**Mannheimer Männergesangsverein.** Bei herrlichem Wetter unternahm letzten Sonntag der Mannheimer Männergesangsverein unter recht harter Beteiligung einen Herren-Ausflug in die Pfalz. Am Hauptbahnhof Ludwigsbafen begrüßte unter Herr Jean De Laun seine Mannen. Das Dampfboot brachte ihn nach Reihardt, von wo aus wir uns zur „Königsinsel“ begaben. Frühling ist keine Pflanzzeit der schönen Tannen und Buchenwälder. Was wunder, wenn man aus einem Bunde „Der Tag des Herrn“ erkante, dem Stars „Wir sehen am sonnigen Morgen“ ganz naturgemäß folgen mußte. Nach kurzem Aufenthalt begann die Reheliana des Vereins zur 2. Hälfte. Männerchor wochelten oben ab mit Trümpfen. Unterhand war das nächste Ziel unserer Wanderung, durch welches wir, begleitet von unserer vortrefflichen Handorgel, frohen Mutes zogen. Nach eingenommener Mahlzeit erkante die Mode des Herrn Jean, und die Gerichtsplanung begann. Der Hiel auf? Der 1. Bah. Wer mußte bestraft werden? Der 1. Bah. Ja so groß war die Vize der Sünden, daß man im Deutschen Land in Reue nicht weiter lagen mußte. Lange sah man hier in trüblicher Stimmung bekamen. Schließlich wochelten ab mit Solo-Geleangen, Neben mit Gegehrden. Pfeilschuß war das Zeit verlogen und nur ungern schwangen wir den Hut zum Abschied.

**Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Am Donnerstag, den 2. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, findet im Friedhof, L. 13, 15, beim Vereinsabend des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Mannheim, ein Vortrag über das Thema „Die Ursachen der Handwerkskrisen“ auf Anregung der Ortsgruppe der Bodentelormer statt. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe der Bodentelormer, sowie die Mitglieder der Kreisratsschule angeschlossen Vereine: Jungliberaler Verein, Arbeiterverein, Ortsverein der mittleren Volk- und Lehrerbildungsbeamten und des Bundes der Militärbeamten, sind zu diesem Vortrage gerne willkommen.

**Das diesjährige Schautafel des Turnvereins „Badenia“.** Neudenhain, das am Sonntag im „Schützenhaus“ abgehalten wurde, hatte wegen der Ungunst der Witterung nicht den Bruch der Gäste aufzuweisen, den die Turnerschaft für ihre teilweise vorzüglichen Leistungen verdient hätte. Erst gegen Abend fanden die Einheimischen in größerer Zahl sich ein, während Mannheim merkwürdigerweise unsern Vorort schlecht frequentierte. Trotzdem boten die Vereinsleitung und die Mannschaften alles auf, die Zuschauer zufrieden zu stellen, was auch gelang. Um 9 Uhr wurde mit dem Einzelwettkampfen an sämtlichen Geräten begonnen. Die Beteiligung der Mitglieder hätte eine bessere sein dürfen. Es erhielten Preise in der Oberstufe: 1. Emil Stern mit 60 1/2 Punkten, 2. Karl Heinz mit 64 Punkten, 3. Wilhelm Bensingler mit 54 Punkten; in der Unterstufe: 1. H. Riß, 2. Ludwig Wähler, 3. D. Frommberger, 4. Joh. Stroß, 5. Peter Krampf, 6. Jakob Krampf, 7. Wils. Rillas, 8. Ernst Schanz, 9. Ph. Horschler, 10. Math. Voit, 11. Wils. Feuerweiß. Dafür, daß die Gäste nicht zu kurz kamen, hatte man ausdrücklich Sorge: Der Schießstand, wo man für 20 Bsp. drei Schuß bekommt, war stets besetzt. Auch die Regelbahn wurde fleißig bombardiert. Die ersten heimischen hübsche Gewinne ein.

**Der Mannheimer Radfahrerverein Germania, Zweigverein des Rad- und Motorfahrer-Verbandes Konfordia, Straßburg,** veranstaltete am Sonntag in den Lokalitäten „Zum Kaiserthor“ eine Familienunterhaltung mit Preisfahren im Gangsaufen, woran sich auch der Radfahrerverein „Badenia“, Reckartz dreistellte. Es errangen auf der 10 Meter langen und 90 Zentimeter breiten Bahn nachfolgende Vereinsmitglieder Preise: Otto Wolf mit der höchsten Sekundenzahl 128 den 1. Preis; Sebastian Schürer den 4. und Heinrich Bilsch den 10. Preis. Bei dem gleichen Wettkampf wurde dem Verein der 2. Vereinspreis ausgeteilt.

**Die Vorliebe der Kinder**

für Quaker Oats beweist den delikaten Geschmack. Geben Sie Ihren Kindern soviel Quaker Oats, wie sie nur essen wollen, und Sie werden merken, wie gesund und tatkräftig sie heranwachsen, es muss aber Quaker Oats sein.

**Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten**

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind. Diese Löffel tragen keinen Reklameaufdruck, sind von grosser Haltbarkeit und eine Zierde für jeden Tisch.



Genauere Abbildung in Naturgröße. Ohne Reklameaufdruck.

Nur in Paketen erhältlich, um den Inhalt vor Staub und Schmutz zu schützen.



